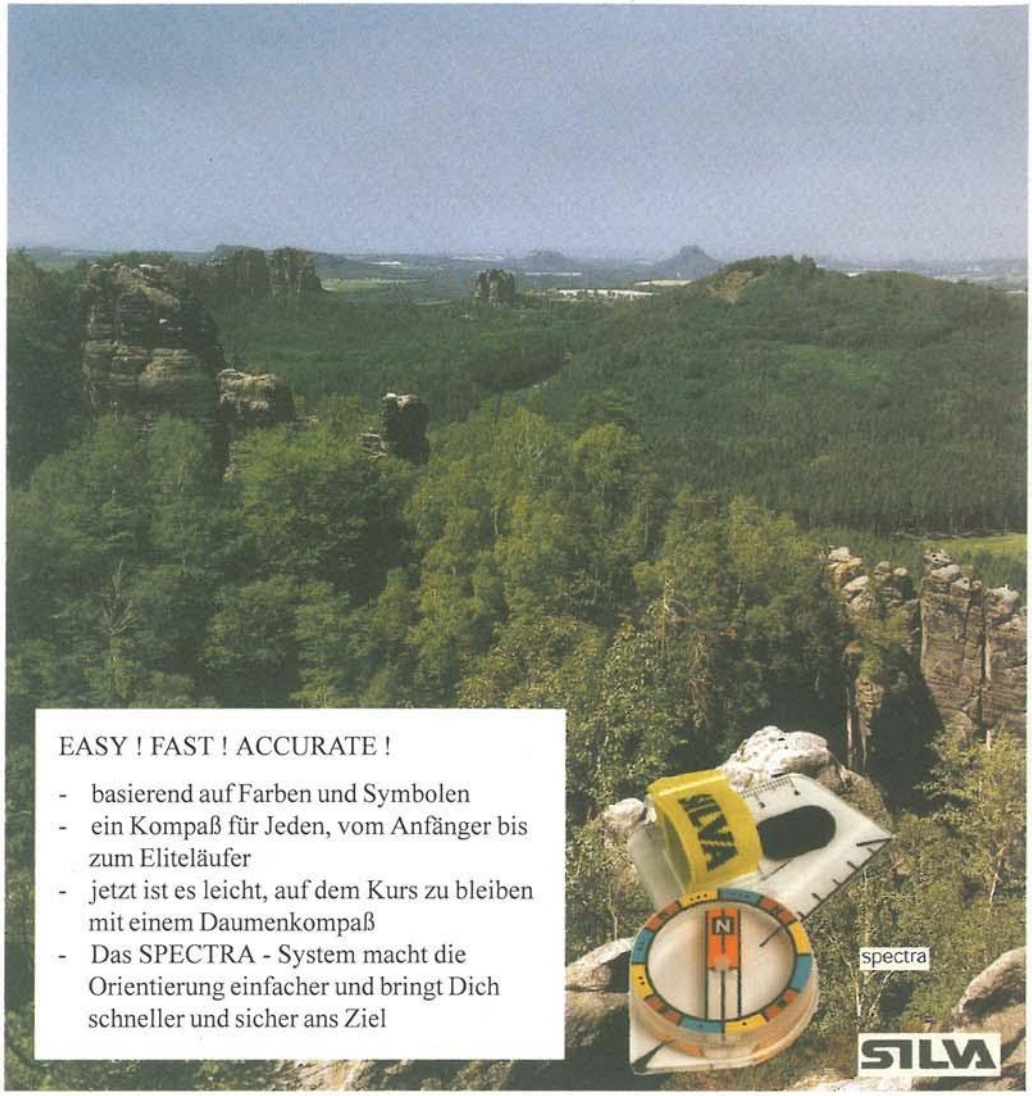
SILVA SPECTRA™ System

- ein revolutionäres Kompaß - System



OL-Shop-Conrad

Helmut Conrad, Dorfstr.16c, 01814 Bad Schandau, Tel./Fax: 035022-41305
OL-Conrad@t-online.de

Förderverein Orientierungslauf

Christian Alter - Hans-Joachim Bader - Hilde Bader - Anton Paul Baumann - Familie Bergt - Jörg Beyer - Olaf Binsch - Günter Blöcher Helga Blöcher - Klaus Blome - Jochen Bößenecker - Margit Breckle - Rolf Breckle - Uta Breckle - Hanne-Lore Bruns - Henning Bruns Ralph Büchner - Claus Bumann - Cardiofit-Studio - Helmut Conrad - Familie Coppik - Hans-Georg Dahme - Gerhild Danner - Familie Deuber Markus Dingenotto - Andrea Dittrich – Joseph Doetsch - Ralf Döblitz - Jürgen Domas - Karl Drexhage - Hartmut Felsch - Heidrun Finke Luise Finke - Michael Finkenstaedt - Axel Fischer - Karin Foeth - Wolfgang Fögele - Familie Friedl - Herbert Gabriel - Horst Gehrmann Peter Gehrmann - Günther Geiger - Joachim Gerhardt - Kay-Olaf Gläser - Günter Gohde - Heinz Görtelmeyer - Heiko Gossel - Björn Axel Gran - Gundelfinger Turnerschaft - Gymnasion Offenbach - Carlo Hahn - Karsten Hahn - Wolfgang Halder - Familie Harston - Dirk Hartmann - Dietmar Harzt - Kurt Henning - Jörg Herbrand - Dietmar Hiss - Sven Hockenborn - Jörg Höfer - Wilhelm Holz - Familie Hommen - Gerhard Horn - Ingo Horst - Meike Jaeger - Jürgen Jankowski - Jörg Kahl - Familie Kärger - Judith Keinath - Werner Klawun Christine Klemet - Martin Klimpel - Kirsten König - Familie Krämer - Stephan Krämer - Günter Kreft - Michael Kukis - Diethard Kundisch André Kwiatkowski - Hendrik Lapp - Andreas Lückmann - LVB Leipzig - Jan Lunze - Harald Männel - Klaus Männel - Sascha Martin - Till Matthies - Helga Matusza - Joachim May - Lutz Meder – Familie Milz - Erich Montag - Michael Möser – Detlef Much - Martin Nolte OLG Ortenau - Horst Ollmann - OLV Steinberg - OSC Kassel - Dieter Rathmann - Ruth Renner - Jonathan Richardson - Nikolaus Risch - Petra Risch - Kristin Ritzenthaler-Liebich - Jörn Saß - Otto Schaffner - Stephan Schliebener - Silke Schlittermann - Peter Schmidt - Henning Schneehage - Marc Schnell - Gert Schote - Wolfgang Schröder - Martin Schubert - Andrea Silier - Lutz Spranger - Ewald Stadler - Joachim Stamer - Frank Steiner - Björn Stieler - Anton Stoiber - Hanka Straube - SV Koweg Görlitz - Veijo Talarmo - Markus Theissen – Michael Thierolf - Familie Tröße - Rochus Tschirner - Roland Vogl - Rolf Völksch - Ilse Wallrafe – Familie Weid - Hilmar Wendler - Hendryk Wetzel Rainer Wichmann - Bernd Wollenberg - Anke Xylander - Zeitschrift Condition - Horst Ziesmann

unterstützen

Jugendnationalauswahl - Ski-OL-Nationalmannschaft
Orientierungslauf-Informationen - Bahnlegerwettbewerb
Deutsche Staffelliga - Bundesranglisten-Sieger-Trikot
Druck von Spezialkarten - Liemer-Turmhof-Symposium
Deutscher Wanderpokal

und einiges mehr

Spenden zugunsten des Fördervereins Orientierungslauf erbitten wir auf dessen Konto 223 000 38 04 bei der Sparkasse Delitzsch-Eilenburg (BLZ 860 550 02). Eine Spendenbescheinigung kann bei Sascha Martin, Am Moorbad 4, 04849 Bad Düben, email: s.m.art@gmx.net, angefordert werden.

- Impressum -

Herausgeber: *Förderverein Orientierungslauf e.V.*,
z.Hd. *Nikolaus Risch*, Am Liemer Turmhof 2, 32657 Lemgo oder
Sascha Martin, Am Moorbad 4, 04849 Bad Düben
Bankverbindung des Fördervereins:
Sparkasse Delitzsch-Eilenburg, BLZ 860 550 02, Konto-Nr.: 223 000 38 04
Erscheinungsweise: 6...7 mal jährlich
Redaktion:
Joachim Gerhardt; Kresseweg 11/603, 01169 Dresden, Tel./Fax: 0351-4117467 und Tel.0172 - 3512735, email: gerhardt.joachim@t-online.de
Anzeigenleiter, Abonnement und Einzelvertrieb: *Joachim Gerhardt*
Auflage: 1.100
Einzelpreis: 2,00 Euro pro Heft zzgl. Porto und Versandkosten

9. Landesranglisten-OL Baden **27.10.02**
Neckarbischofsheim

5. Großmarkt-OL(SportIdent!) **27.10.02**
D/H10, 12, 14, 16, offen kurz, 18lang, offen lang, 35, 45, 55, 65; kein Kinder-OL 7,- Euro
Waldfrieden "Adventure Bar", Anreise über Stemwede-Wehdem 9.00 Uhr

20.10.02

Jubiläums-OL "20 Jahre OL in Saulheim" **2.11.02**
T/Ez 3...9km 4,-/5,-/1,- EUR
Sporthalle Nieder-Saulheim, zu erreichen über A63-Abf. Saulheim/Nieder-Olm(Süd) 13.30 Uhr
26.10.02

Nebel-Cup 2002 **2./3.11.02**
Stadtwald Bad Freienwalde, WKZ Sportplatz Falkenberg (Mark)
Nacht-OL: LM Berlin, erster Start 18 Uhr
Tag-OL: Nordostranglistenlauf, erster Start 10 Uhr
Einsatz von SportIdent bei beiden Läufen.
D-10; D-12; D-14; D-16; D-18; H-10; H-12; H-14; H-16; H-18 jeweils 3,- Euro
D19-*; D19K*; D-20**; D21A**; D21B**; D35; D40*; D45; D50*; D55; D60*; D65; H19-*; H19K*; H-20**; H21A**; H21B**; H35; H40*; H45; H50*; H55; H60*; H65; H70*; H75; H80*;
Nacht 8,- Euro/Tag 5,- Euro
BK*; BL*; Trimm (** * nur Tag-OL; ** nur Nacht-OL) 2,- Euro
Nachmeldegebühr bis 29.Oktober 2,- Euro
ab 30. Oktober 100% der Startgebühr
Wertung: Einzelwertung für jeden Lauf, Pokalwertung für Vereine
Übernachtung ist im WKZ 3,- Euro
Weitere Möglichkeiten in der DJH Bad Freienwalde und über Tourist-Information der Kur- und Fremdenverkehrs-GmbH Karl-Marx-Straße 25 in 16259 Bad Freienwalde

19.10.02

13. Lotto-OL **2.11.02**
Münden / Niedersachsen
Walter Rehbein, Breslauer Str.6, 34359 Reinhardshagen, Tel. 05544-1615 22.10.02

Herbst-OL **3.11.02**
Weimar / Thüringen

Deutsche Bestenkämpfe Nacht-OL **9.11.02**
Chemnitz / Sachsen

Landesranglisten-OL Westfalen **17.11.02**
Lübbecke

10.11.02

Stadtranglisten-OL **23.11.02**
Leipzig

Kurzausschreibungen

5. Panthercuplauf Bernried / Bayern	**28.9.02**
	28.9.02
Sächsische Meisterschaft Mannschafts-OL	**28.9.02**
Sächsische Meisterschaft Kurz-OL Coswig / Sachsen	**29.9.02**
6. Panthercuplauf Feldkirchen bei Straubing / Bayern	**3.10.02**
	3.10.02
Bayerische Mannschaftsmeisterschaften Pechbrunn / Bayern	**5.10.02**
	22.9.02
Sächsische Meisterschaften Klassik	**5.10.02**
Sächsische Meisterschaften Staffel Görlitz	**6.10.02**
Lange Distanz Jena / Thüringen	**12.10.02**
10. Trierer Stadtmeisterschaften Trier	**13.10.02**
Landesranglisten-Finale Niedersachsen OLV Uslar	**20.10.02**
	6.10.02
Landesranglisten-OL Baden Wahlwies	**20.10.02**
6.Bayerncuplauf + Abschluss-OL (LRL Bayern) Coburg	**26./27.10.02**
	13.10.02
21. Seesener Nacht-OL Seesen / Niedersachsen	**26.10.02**

OL-Informationen

Nr.114/2002

Inhalt

Kolumne	2
Turnfest-OL-ympia	3
Nationale und internationale Termine	4
Ran an den Speck	
- Freie Wettkampftermine 2003/2004	5
Umfrage Altersklassenregelung	7
Die Flut beim OLer...- Spendenaufruf	8
OLI-Interview	10
IOF-Kongress	13
Wettkampfberichte	
„A Draaaauum..." – JEM 2002	14
JWM in Alicante	17
Studenten-WM in Varna	22
Trainingslager in der Schweiz	31
O-Ringen 2002	35
Deggendorfer Schul-OL	38
Leserzuschriften	40
Ergebnisse	45
Kurzausschreibungen	48

Redaktionsschluss dieser Ausgabe:
12.9.2002

Fotos:
Antje Bornhak, Eike Bruns, Gregor Heinz, Patrick Hofmeister, Walter Körner, Sieglinde Kundisch, Karin Schmalfeld, OLI-Archiv

nächster Redaktionsschluss:
OLI 115 - 15.11.2002

Der Sommer war wieder reich gefüllt mit Höhepunkten und nun auch Erfolgen für unsere Nationalmannschaften. Das Jugendteam brachte einen Europameistertitel sowie einige sehr gute Platzierungen aus Sopot mit, die Studenten eine Silbermedaille und eine Reihe sehr guter Plätze von ihren Weltmeisterschaften in Varna. Das deutsche MBO-Auswahlteam - mehrheitlich mit bekannten Orientierungsläufern besetzt - kann ebenfalls 2 (bronzene) Medaillen von den ersten Weltmeisterschaften sowie gute Platzierungen vorweisen. Es geht also voran mit dem deutschen OL...?

Ja - was die Ergebnisse betrifft. Nein - wenn man sich das Umfeld ansieht. War vor knapp 10 Jahren von einem DTB-Schatzmeister bei einer Bundestagung die Verbesserung der finanziellen Ausstattung des deutschen OL noch von vorzeigbaren internationalen Ergebnissen abhängig gemacht und in Aussicht gestellt worden, so traut sich das heute niemand mehr. Vielmehr hat sich seit dem die Lage sehr stark verschlechtert. Nur durch das Engagement einzelner - leider viel zu weniger - OLer können für die Kaderathleten noch einigermaßen erträgliche Bedingungen erhalten werden.

Seit Jahresanfang hat der DTB den OL-Vereinen extreme Startgelderhöhungen bei deutschen Meisterschaften aufgebürdet - viel diskutiert und vom OL-Volk letztlich auch in Erwartung einer höheren Qualität der Veranstaltungen hingenommen. Allein das Ergebnis konnte noch nicht so recht überzeugen. Es ist zu hoffen, dass das TK-OL einen Teil der Mehreinnahmen für die Verbesserung der Qualität nutzen kann...

J.G.

Unwissenheit....

... schützt vor Strafe nicht. Mit diesem altbekannten Satz könnte man das TEAM-DM-Wochenende einfach abhaken. Ich hoffe, Ihr habt das nicht getan. Die Wettkämpfer nicht und Veranstalter auch nicht. Nach der aufgeregten Diskussion der letzten Wochen versprachen uns die TOLF´er spannende Läufe in interessantem Gelände. Ich denke, wir wurden nicht enttäuscht. Aber auch der OLI-Kolumnist muss irgendwie das Sommerloch füllen. Aber möglichst nicht mit Wasser, obwohl das Wettkampfzentrum ideal an einem Badesee gelegen war. Und so ist er froh, wenigstens über ein sehr lehrreiches Wochenende berichten zu können. Es störte auch nicht, dass in dem ehemaligen Kindererholungslager die Zeit stehengeblieben schien, seit hier die Knoten nicht mehr in Pionierhalstücher sondern höchstens noch in Taschentücher gemacht werden. Womit wir beim Thema wären.*

Einige Läufer müssen wohl mit besagtem Knoten daran erinnert werden, jeden Posten zu „lochen". Andere hingegen daran, dass auch die START-Pflichtstrecke bei der Staffel von allen vollständig zu absolvieren ist (D/H 14). Aufregung gab es dann aber zum Mannschafts-Wettbewerb. Um es vorweg klar zu sagen: Natürlich muss sich jeder Läufer vorher über die Regeln informieren. Wer ohne Regelkenntnis Fußball spielt, darf sich auch nicht wundern, wenn bei Foulspiel Elfmeter gepfiffen wird. Aber, um bei diesem Bild zu bleiben: Es gibt auch Beteiligte, die das Foulspiel provozieren. Das zu erkennen, dazu gibt es Schiedsrichter. Was nun die Bahnleger bewegt hat, bei einigen Klassen die ersten 2 "Kür"posten direkt in die Laufrichtung zum Pflichtposten A zu legen, das würde mich sehr interessieren. War es ebenfalls Unkenntnis der Regel? Das wäre ein Armutszeugnis. Oder „nur" Boshaftigkeit? Das wäre fies. Vielleicht klärt das ja der Veranstalter selbst(kritisch) auf. Eine Frage bleibt: Wo war eigentlich der Bahnkontrolleur, der Technische Delegierte? Wäre es nicht seine Aufgabe gewesen, das Problem vor dem Wettkampf zu erkennen und für dessen Beseitigung zu sorgen? (Gleiches gilt übrigens für das oben erwähnte Problem mit der Start-Pflichtstrecke in der D/H 14!) Hat er die Regel auch nicht gekannt? Dann wäre zusätzlich das Technische Komitee gefragt: Was wird eigentlich für die Bildung (z.B. der Technischen Delegierten) getan? Wie werden unsere Wettkampfbestimmungen unter diesen publiziert? Sollte es nicht für jeden „TD" selbstverständlich sein, sich vor dem Wettkampf noch einmal spezielle Paragraphen (z.B. zum Mannschafts-OL) anzuschauen?

Moment mal. Jetzt habe ich unbeabsichtigt nur von den Männern gesprochen. Und wenn es nun unsere Frauen besser können? Also, liebes Technische Komitee: Für die nächste Bundesveranstaltung wünsche ich mir eine weibliche Technische Delegierte!

Euer Strohmann.

** Pionier = Mitglied der sozialistischen Kinderorganisation der ehem. DDR*

Weltmeisrerschaften Mountain-Bike Orienteering (Fountainebleau/FRA)

Sprint

Herren

1	TERVALA Mika	FIN	27:13
2	BERGER Alain	SUI	27:49
3	GILLMANN Jérémi	FRA	27:59
40	**GOSSEL Heiko**	**GER**	**31:57**
54	**KLINKE Ronny**	**GER**	**33:14**
56	**MÄNNEL Harald**	**GER**	**33:20**
69	**WENZEL Falk**	**GER**	**34:22**
73	**DEINERT Axel**	**GER**	**34:47**
90	**LUDWIG Carsten**	**GER**	**36:53**

Damen

1	COUPAT Laure	FRA	30:24
2	VÄISÄNEN Mervi	FIN	30:31
3	**BORNHAK Antje**	**GER**	**31:18**
12	**PFUHL Gerit**	**GER**	**34:33**
22	**THOMAS Sylvia**	**GER**	**35:50**
28	**ECKARDT Cornelia**	**GER**	**36:44**

Herren

1	MÄKILÄ Jussi	FIN	1:30:10
2	GILLMANN Jérémi	FRA	1:31:32
3	BERGER Alain	SUI	1:32:21
42	**LUDWIG Carsten**	**GER**	**1:48:56**
48	**GOSSEL Heiko**	**GER**	**1:51:47**
57	**WENZEL Falk**	**GER**	**1:55:38**
79	**MÄNNEL Harald**	**GER**	**2:05:22**
101	**DEINERT Axel**	**GER**	**2:24:13**

Damen

1	TOMMOLA Päivi	FIN	1:16:52
2	VINER Emily	AUS	1:17:59
3	**BORNHAK Antje**	**GER**	**1:18:29**
11	**PFUHL Gerit**	**GER**	**1:21:34**
12	**THOMAS Sylvia**	**GER**	**1:21:58**
20	**ECKARDT Cornelia**	**GER**	**1:27:32**

Staffel

Herren

1 Frankreich 141:56 (SXAY Sébastien/POIRETTE Joel/PRALUS Olivier)
2 Tschechien 142:14 (STREJCEK Petr/MACH Radovan/RYGL Jaroslav)
3 Finnland 142:18 (PESU Raino/MAKILA Jussi/TERVALA Mika)
15 Deutschland 175:00 (MANNEL Harald/DEINERT Axel/KLINKE Ronny)

Damen

1 Finnland 111:00 (KORHONEN Kirsi/TOMMOLA Paivi/VAISANEN Mervi)
2 Frankreich 111:46 (COUPAT Laure/COUPAT Magali/FINANCE Caroline)
3 Tschechien 111:47 (RYGLOVA Hana/JAKOUBOVA Marketta/HRDINOVA Marie)
4 Deutschland 118:54 (PFUHL Gerit/THOMAS Sylvia/BORNHAK Antje)

Studenten-WM (Varna/Bulgarien)

Kurzstrecke

Damen

1	Kopra, Anu	FIN	31:16
2	**Schmalfeld, Karin**	**GER**	**31:19**
3	Klechhova, Vendula	CZE	33:14
4	**Karger, Luise**	**GER**	**33:35**
12	**Dresen, Elisa**	**GER**	**35:16**
26	**Schlaefke, Bettina**	**GER**	**40:49**

Herren

1	Gueorgiou, Thierry	FRA	27:28
2	Fagerudd, Kim	FIN	28:40
3	Lauenstein, Marc	SUI	29:27
14	**Dittmann, Robert**	**GER**	**32:37**
25	**Bruns, Eike**	**GER**	**34:18**
37	**Fischer, Axel**	**GER**	**37:16**
41	**Horst, Ingo**	**GER**	**38:14**
42	**Legat, Peter**	**GER**	**38:36**

Klassik

Damen

1	Rakayova, Martina	SLO	1:04:34
2	Holmstrom, Bodil	FIN	1:09:08
3	Balchen, Marte	NOR	1:09:13
8	**Schmalfeld, Karin**	**GER**	**1:11:59**
9	**Karger, Luise**	**GER**	**1:12:28**
18	**Dresen, Elisa**	**GER**	**1:15:37**
24	**Kundisch, Sieglinde**	**GER**	**1:16:46**
40	**Schlaefke, Bettina**	**GER**	**1:23:05**

Herren

1	Wingstedt, Emil	SWE	1:26:59
2	Leppavuori, Ilkka	FIN	1:27:37
3	Johnson, Oliver	GBR	1:28:23
4	**Horst, Ingo**	**GER**	**1:28:58**
24	**Legat, Peter**	**GER**	**1:38:00**
33	**Dittmann, Robert**	**GER**	**1:41:05**
35	**Fischer, Axel**	**GER**	**1:41:59**
60	**Bruns, Eike**	**GER**	**1:55:05**

D16
1. 89.15 Switzerland (LUSCHER S./WURMLI S./STUCKI F.)
2. 91.53 Lithuania (RYBAKOVAITE K./SIDARAVICIUTE S./PTASEKAITE R.)
3. 97.03 Czech Republic (KRAFKOVA L./KYNCLOVA M./DUCHOVA I.)
7. 100.58 Germany (REISCHUK Rebecca/JAHN Susann/JURAS Annett)

D18
1. 109.59 Czech Republic (HRUSKOVA L./KOVAROVA K./BROZKOVA R.)
2. 116.43 Russia (BELOVA O./KISSELEVA E./ZAKHAROVA N.)
3. 120.24 Latvia (SINKE M./KOKINA K./BERZINA U.)
7. 128.46 Germany (MULLER Kirsten/SCHMIDT Beate/KAUFMANN Elisa)

Juniorenweltmeisterschaften (Alicante/Spanien)

Kurzstrecke

Herren A-Finale
1 22:54 Andersson, Erik SWE
2 23:09 Tervo, Tuomas FIN
3 23:20 Wickholm, Jörgen FIN
26 26:03 Bader, Leif GER
37 27:40 Gieseler, Christian GER

Herren B-Finale
1 21:42 Krawczyk, Maciej POL
2 22:27 Zamovskis, Janis LAT
3 23:09 Van Gasse, Etienne BEL
31 26:09 Hofmeister, Patrick GER

Herren C-Finale
1 21:48 Teich, Christian GER

Damen A-Finale
1 22:42 Kauppi, Minna FIN
2 23:25 Valaite, Indre LTU
3 23:47 Fritschy, Martina SUI
22 27:09 Mueller, Insa GER
38 30:34 Mueller, Kirsten GER
39 30:46 Kaufmann, Elisa GER

Damen B-Finale
1 21:39 Florkowska, Marta POL
2 22:12 Prekopova, Marta SVK
3 22:34 Gil Brotons, Veronica ESP
36 28:21 Kundisch, Sieglinde GER

Klassik

Herren
1 59:35 Hubmann, Daniel SUI
2 59:57 Kowalski, Wojciech POL
3 60:00 Bortnik, Alexei Russia RUS
39 67:26 Teich, Christian GER
51 69:21 Gieseler, Christian GER
66 71:35 Bader, Leif GER

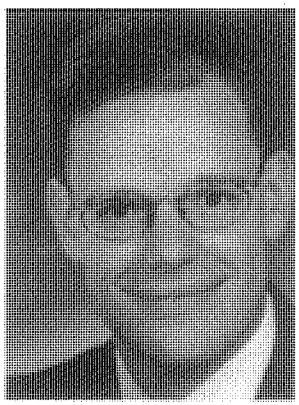
Damen
1 50:08 Kivimäki, Tiina FIN
2 50:14 Przyczkova, Michaela CZE
3 51:10 Kauppi, Minna FIN
26 57:43 Mueller, Insa GER
45 61:09 Kundisch, Sieglinde GER
93 74:03 Kaufmann, Elisa GER

JWOC ESPAÑA 2002 JUNIOR WORLD ORIENTEERING CHAMPIONSHIPS

Staffel

Herren
1 1:55:03 Schweiz (Merz, Matthias/Hubmann, Daniel/Ebneter, Lukas)
2 1:56:50 Finnland (Tervo, Tuomas/Huhtanen, Juha-Matti/Wickholm, Jörgen)
3 1:57:45 Schweden (Holmberg, Anders/Höij, Johan/Andersson, Erik)
15 2:09:44 Deutschland (Bader, Leif/Gieseler, Christian/Teich, Christian)

Damen
1 1:42:14 Schweiz (Wolleb, Franziska/Fritschy, Martina/Müller, Lea)
2 1:42:44 Finnland (Kivimäki, Tiina/Satri, Pinja/Kauppi, Minna)
3 1:46:09 Schweden (Jansson, Helena/Persson, Lina/Lampinen, Anna)
14 1:57:54 Deutschland (Kaufmann, Elisa/Mueller, Insa/Kundisch, Sieglinde)



Turnfest-OL-ympia

Hans Breckle, Vorsitzender TK Orientierungslauf

Die weniger erfreuliche Nachricht zu Beginn. Das Internationale Olympische Komitee hat entschieden, Ski-OL nicht ins Programm der Olympischen Winterspiele 2006 aufzunehmen. Die Begründungen:

- (Ski-)OL ist nicht publikumswirksam und verständlich genug.
- Es handelt sich sowohl um eine neue Sportart als auch um einen neuen Weltverband, wodurch die Anzahl der Aktiven und Offiziellen zu stark steigen würde.
- Es muss ein neues (Zeit-)Meßsystem eingeführt werden.

Wie muss sich der OL verändern, damit er die gestellten Kriterien erfüllt? Können und wollen wir, die OLer, diese zweifelsfrei dafür notwendige tiefgreifende Neugestaltung unserer Sportart OL tragen? Wie hoch ist der Preis dafür? An den Antworten scheiden sich die Geister. Es gibt kein eindeutiges Ja und Nein, sondern allenfalls ein Wenn, dann vielleicht. Die Leibnitz Convention (OLI 105, S.4 bzw. http://www.orienteering.org/publications/leib_con.htm) der IOF zielt auf Medienwirksamkeit ab. Das ist das Ziel des Spitzensports, der berechtigterweise Anerkennung und Steigerung des Bekanntheitsgrades sucht. Aus Mediensicht sind hervorragende internationale Ergebnisse unserer Aktiven, wie diesen Sommer erzielt, Voraussetzung für die Präsenz einer Sportart.

Zurück zur Frage: Wieviel OL ist ein Wettkampf mit Massenstart noch, ungegabelt, wie jüngst in Schweden beim Weltcup über die Ultra-Langdistanz durchgeführt? Zumindest der Zuschauer verstehts: Der Führende ist erster an einem Posten, der Sieger ist der Erste im Ziel. Fehler werden nur noch vom Führenden gemacht, das kostet aber gleich die Führung, wie bei jedem OL, nur da sieht es keiner.

Irgendwo dort, jedoch mit kurzen Strecken, muss der (internationale leistungsorientierte) OL hin, wenn er Olympia-fähig werden will, mit allen Nach- und Vorteilen. Und, der OL wird dort hingehen, Gegner werden nur den Ankunftszeitpunkt verzögern können.

Oder eine Trennung vollziehen.

Der Anfang ist bereits getan, Stichwort Turnfest-OL. Dort ist das Potential für einen anderen OL, den Breitensport-OL. Der OL, der mittwochsabends im Park anzutreffen sein könnte, mit gemütlicher gesellschaftlicher Komponente. Der OL, der bei einem BRL in den offenen Kategorien stattfinden sollte und leider viel zu stark vernachlässigt wird. Der OL, der uns neue Teilnehmer und Nachwuchs bescheren kann und soll. Der OL, der eigentlich mit wenig Aufwand aus einem „Standardpaket für Ausrichter" entstehen muss. Häufig, klein und regional, als Gegenpol zu der heutigen Masse an nationalen Wettkämpfen.

Nationale und internationale Termine

Von Tobias Wolf – TK OL Wettkampf- und Kampfrichterwesen

Neben den aktuellen Terminproblemen im nationalen Kalender 2003 gibt es immer wieder Überschneidungen zwischen nationalen und internationalen Terminen. Verstärkt wird das Problem dadurch, dass OL-Veranstaltungen zunehmend spezielle Zielgruppen ansprechen.

Veranstalter stellen sich auf Altersklassen oder Veranstaltungsformen ein: Ländervergleiche binden regional oder altersgruppenbezogen, regionale Laufserien lokken, Sprint gewinnt an Beliebtheit, der Lang-OL verliert Anhänger, MBO löst sich vom übrigen Geschehen.

Die Vertreter der einzelnen Zielgruppen wiederum versuchen, ihren Interessen im engen Terminplan Gewicht zu verleihen. Eine anhaltende Diskussion darüber übt dann wieder zusätzlichen Druck auf Veranstalter aus.

Letztlich steigt die Hemmschwelle zur Ausrichtung eines Laufes.

In dieser Situation möchte ich einige Thesen zur Diskussion stellen, welche die gemeinsame Basis betonen und begründen, warum wir nationalen Veranstaltungen von allgemeinem Interesse weiterhin Vorrang vor speziellen Gruppeninteressen einräumen müssen.

Ich bitte darum, Position zu diesen Aussagen im Diskussionsforum TK zu beziehen und das schwarze Brett davon zu verschonen. Aussagen, die dort getroffen werden, werde ich nicht weiter berücksichtigen.

Andreas Dresen hat die Saison in Deutschland in einem Meinungsaustausch treffend so beschrieben:

„Saisonbeginn ist wegen befürchteter Schneelage nicht vor April. Im Mai sind Genehmigungen wegen der Brut- und Setzzeit nur schwer zu erhalten. Pfingsten haben wir 3-Tage-OL und in den Ferien - Juli und August - darf sowieso kein Ranglistenlauf oder Meisterschaft sein. Schließlich ist es Ende Oktober zu kalt - wo bitteschön ist das Fenster für Ranglistenläufe und nationale Meisterschaften ... ? "

1. Nationale Ereignisse müssen Vorrang behalten. Woher sollen Nachwuchs und stabile Strukturen kommen, wenn nicht über die nationalen Läufe ?
   Bei der geringen Zahl der Aktiven und Organisatoren ist es wichtig, dass der tragende Kern von H/D21 und Altersklassenläufern am OL in Deutschland interessiert bleibt, hier veranstaltet und hier reist. Dazu sind attraktive Wettkämpfe im Land notwendig - wer heute läuft, veranstaltet (vielleicht) morgen.
2. Nationale Wettkämpfe auf hohem Niveau sind für eine kleine Gruppe von Läufern ein wichtiges Training für internationale Läufe.
   Die größte Anzahl der Wettkampfteilnehmer aber ist vom internationalen Geschehen nicht betroffen und, wenn überhaupt, an Mehrtageläufen als Teil des Urlaubs interessiert.
3. Dass spezielle Teilnehmergruppen bei einzelnen Läufen ausfallen, ist aufgrund der Termindichte und der interessanten, stark differenzierten Angebote unvermeidbar.
   Sind Meisterschaften betroffen (außer DEM / Staffel – siehe 4.), ist für einzelne Altersklassen bei Bedarf eine Alternative zu suchen, sie kann aber nicht garantiert werden.

Folgende Fragen harren nun einer Beantwortung:

- Welches Rüstzeug sollten wir zukünftigen Ausrichtern für niveauvolle und faire Läufe mit auf den Weg geben?
- Sollten Teilnehmer, die keine adäquate Leistung für ihr Startgeld bekommen, dieses wenigstens teilweise zurückfordern können?
- Müssen Ausrichter von großen und wichtigen Veranstaltungen zuvor mit der exzellenten Durchführung kleinerer OL ihre Kompetenz beweisen?

Oberstes Ziel bei neuen Regelungen sollte der olympische Grundsatz sein: „Fairness für alle!"

Jugend-Europameisterschaften, Sopot (POL)

Sprint

H16

1.	13.49	HAEGLER Sebastian SUI
2.	14.14	ZABAYEV Denys UKR
3.	14.21	KRAJCIK Michal SLO
18.	16.14	SCHULTE-ZURHAUSEN K. GER
23.	16.47	LEIDECK Karsten GER

H18

1.	12.22	HERTNER Fabian SUI
2.	12.54	PELYHE Daniel HUN
3.	13.13	JAUDZEMS Kristaps LAT
11.	13.41	HOFMEISTER Patrick GER
17.	14.04	TEICH Christian GER

D16

1.	14.54	LUESCHER Sara SUI
2.	15.02	TAS Katalin HUN
3.	15.03	BOUCHET Charlotte FRA
10.	15.48	REISCHUK Rebecca GER
18.	16.58	KRAEMER Jitka GER

D18

1.	13.00	RICHERT Karolina POL
2.	14.44	SAUE Eveli EST
3.	14.54	ZAKHAROVA Natalia RUS
14.	16.18	KAUFMANN Elisa GER
23.	18.01	MUELLER Kirsten GER

Staffel

H16

1.	97.54	Czech Republic (PRIBYL Br./BENES J./POLASEK J)
2.	100.18	Latvia (RENERS R./TARASOVS A./MATISANS M.)
3.	100.28	Lithuania (STUPELIS R./USKA T./VOVERIS E.)
14.	**126.28**	**Germany (LEIDECK Karsten/GAEDTKE Max/BLUMENSTEIN Andreas)**

H18

1.	**99.27**	**Germany (HOFMEISTER Patrick/WENDLER Torben/TEICH Christian)**
2.	100.00	Lithuania (POBERZINAS R./POGORELOVAS R./KREPSTA S.)
3.	102.49	Czech Republic (BOUCHAL J./KOMANEC V./PROCHAZKA J.)

Mittelstrecke

H16

1.	32.59	POLASEK Jan CZE
2.	33.16	LEONTYEV Alexander RUS
3.	33.47	PRIBYL Bronislav CZE
29.	40.21	LEIDECK Karsten GER
30.	40.39	SCHULTE-ZURHAUSEN K. GER
45.	48.10	BLUMENSTEIN Andreas GER

H18

1.	36.42	KREPSTA Simonas LIT
2.	37.34	SOCHA Marek POL
3.	38.49	HERTNER Fabian SUI
8.	41.00	HOFMEISTER Patrick GER
22.	43.11	WENDLER Torben GER
24.	43.30	TEICH Christian GER

D16

1.	32.44	TEREKHOVA Ekaterina RUS
2.	33.05	LUESCHER Sara SUI
3.	34.09	KYNCLOVA Martina CZE
10.	37.50	KRAEMER Jitka GER
11.	37.59	JURAS Annett GER
27.	42.11	JAHN Susann GER
34.	43.04	REISCHUK Rebecca GER

D18

1.	37.19	BROZKOVA Radka CZE
2.	39.14	KOVAROVA Kristyna CZE
3.	39.17	HRUSKOVA Lenka CZE
23.	45.44	MUELLER Kirsten GER
24.	46.10	KAUFMANN Elisa GER
25.	46.33	SCHMIDT Beate GER

muss mancher hunderte Fahrkilometer zurücklegen, und da kann doch so einiges passieren. Wie soll denn die Anmeldung und die Quartierzuweisung erfolgen, wenn das Org.-Büro bereits geschlossen hat? Auch bei der Ausschilderung hatte man keine glückliche Hand. So war z. B. der Abzweig zum WKZ des BRL am Sonntag so mangelhaft beschildert worden, dass mancher OLer durch Notbremsung bzw. riskantes Wendemanöver hätte leicht einen Verkehrsunfall verursachen können.
Wir selbst haben viel Erfahrung bei der Durchführung kleiner und auch sehr großer OL-Veranstaltungen. Wir wissen deshalb sehr genau, welch enorm großer Aufwand vom Org.-Team geleistet wurde. Wir üben dennoch Kritik an der DM-Kurz, und das nicht, weil wir die Leistung des TV Bierbach nicht zu würdigen wissen, sondern weil wir glauben, dass eine ehrliche Analyse dem OL insgesamt mehr dient als eine Verharmlosung. Bei allem Eifer und Engagement sollte nicht übersehen werden, dass ein solcher Wettkampf einfach viel Arbeit bedeutet, die gewissenhaft ausgeführt werden muss. Auf keinen Fall sollten die eigenen Kräfte überschätzt werden. Auch unter Würdigung der sportlichen Leistungen derjenigen, die nicht unmittelbar von Unfairness betroffen waren, haben wir von Protesten abgesehen, die zur Annullierung fast aller Kategorien hätten führen müssen.

Anzeige

Welcher OL-begeisterte angehende Junglehrer, Studienreferendar, Jurist oder dergl. hat Lust, im Landkreis Lüchow-Dannenberg den OL-Sport zu beleben und weiter auszubauen?! Die OL-Szene ist gekennzeichnet durch:
- eine Vielzahl ausgedehnter Wälder
- dem OL gegenüber aufgeschlossene Forstverwaltung
- drei das Fach Sport vertretende Lehrkräfte, die in ihren Klassen OL einführen wollen
- ein für größere Veranstaltungen ausreichendes Depot an OL-Materialien
- eine innerhalb von 9 Jahren durch neue Veranstaltungen (Wendland-OL) entstandene gewisse Tradition
- zwei große EDV-kartierte Regionen, die weiter ausgedehnt werden können und für Großveranstaltungen ausreichen
- einen OL-Initiator, der sich mit der Altersgrenze konfrontiert sieht und Unterstützung sucht.

Der Niedersächsische Turnerbund NTB stellt bei größeren Veranstaltungen seine elektronische Ausrüstung zur Anwendung des SI-Systems zur Verfügung. Im Kreis Lüchow-Dannenberg gibt es 2 Gymnasien (Lüchow, Dannenberg), eine Gesamtschule mit allen Schulzweigen bis zur 13. Klasse (Clenze), 5 Orientierungsstufen/ Förderstufen, vier Haupt- und Realschulen. Die Einwohnerzahl beträgt etwa 50.000. Ein Amtsgericht befindet sich in Dannenberg, die Kreisverwaltung in Lüchow.
Beim Sportverein MTV Dannenberg besteht die Möglichkeit, in Trainerstunden für allgemeine Sportarten einzusteigen.
Eine Anstellung bei staatlichen Institutionen kann natürlich nur über Eigeninitiative des Interessenten über den Dienstweg erfolgen.
Weitere Auskunft erteilt
Klaus Fröhner,

4. Bei Terminüberschneidungen muss der Veranstalter immer informiert werden. Die letzte Entscheidung bleibt ihm aufgrund der vorhandenen Terminzwänge überlassen. Ausnahmen: Deutsche Meisterschaften Einzel und Staffel sind von Überschneidungen definitiv frei zu halten; Internationale Veranstaltungen, die der Leistungsbestimmung der Nationalmannschaft dienen, werden möglichst freigehalten.
5. Meine Aufgabe als Träger der Funktion „Wettkampf und Kampfrichterwesen" sehe ich in der Information, Moderation und Beratung, nicht aber in der Reglementierung der Organisatoren. Weisungen sind das zuletzt einzusetzende Mittel des TK. Das bedeutet für mich als Koordinator, die Informationen zu Veranstaltungen aktuell zu halten. Dies bedeutet aber auch, dass jeder, der einen relevanten „Sperrtermin" kennt, mich informiert oder ihn auf der Homepage einträgt - jedoch nur Termine von allgemeinem Interesse.
6. Die weitere Diskussion zur Einstufung internationaler Ereignisse muss in den dafür zuständigen Gremien geführt werden.
   Bis hier eine klare Position gefunden ist, werde ich immer eine Lanze für die Stärkung der nationale Ereignisse brechen. Ein voller Wettkampfplan und ein hohes Niveau in Deutschland sehe ich als meine ersten Aufgaben, der Rest erwächst daraus.
7. Die weitere Spezialisierung ist nicht aufzuhalten und muß keine Existenzfrage werden.

Es ist erforderlich, die eng verwandten Laufformen - Kurz-, Klassisch-, Lang- und Nacht-OL - auch künftig in einem gemeinsamen Terminkalender zu führen. Der Sprint als sich entwickelnde Disziplin muss unbedingt in diesen Kalender integriert werden - hier liegt ein großes Potential, neue Wettkämpfer anzuziehen. Ski-OL ergänzt den Kalender im Winter perfekt. Die Integration des MBO bleibt aufgrund der Interessenüberschneidung mit dem Radverband und der deutlichen Gruppenbildung schwierig. Trail-O bleibt Spezialdisziplin. (Hoffentlich habe ich keine Gruppe vergessen...)
Dies ist meine derzeitige Position zum Problem der Terminüberschneidungen. Ihr habt es in der Hand, diese zu stützen oder meine Meinung zu ändern. Davon wird meine Arbeit in den kommenden Jahren bestimmt. Ich bin gespannt.

Ran an den Speck – Freie Wettkampftermine 2003/2004

Von Tobias Wolf - TK OL Wettkampf- und Kampfrichterwesen

Der nationale Terminkalender weist noch deutliche Lücken auf. Viele Vereine haben ihre Planung für 2003, teilweise für 2004 gemacht.
Über die geringe Aktivität und schlechte Kommunikation des TK auf dem Gebiet des Wettkampfwesens, die Schwierigkeiten bei der Wettkampfgenehmigung und das hohe Anspruchsniveau ist viel gesagt worden. Auf meinem Gebiet versuche ich Abhilfe zu schaffen. Dies kann aber für das kommende Jahr nur teilweise greifen.
Ich bitte alle Organisatoren regionaler Veranstaltungen zu prüfen, inwieweit ein geplanter Lauf geeignet ist, die bestehenden Lücken zu füllen.
Nicht immer sind eine komplett neue Karte und hoher Serviceaufwand notwendig. Der Lauf muss das Ereignis sein und die Atmosphäre erzeugen, alles andere ist angenehmes und nützliches Beiwerk.

Bei eingeschränkten Möglichkeiten der Organisatoren kann eine angemessene Vergütung z.B. auch durch eine komfortbezogene Reduzierung des Startgeldes erreicht werden - wie in Berlin praktiziert. Mehr Mut zu einfachen Lösungen ist gefragt. Es gab schließlich schon lange OL, bevor es warmes Wasser am Zielgelände gab. Meisterschaften und große Veranstaltungen stellen natürlich höhere Ansprüche und haben wichtige Traditionen. Die heutige Höhe der Startgelder gibt aber auch mehr Spielraum.
Nicht zuletzt: Viele Läufe werden getragen von wenigen Machern. Tretet an diese Leute heran, um Hilfe anzubieten und von ihnen zu lernen. Dies ist letztlich die beste Würdigung der geleisteten Arbeit !

Zum Terminkalender 2003
Am Team-DM-Wochenende haben viele schon bemerkt, dass der OSC Kassel die DM Staffel ausrichtet. Dafür ist der Deutschland-Cup wieder zu vergeben. Keine leichte Entscheidung für diesen frühen Staffel-Termin, aber es hat sich kein anderer Ausrichter gefunden. Ärgerlich ist die Überschneidung mit dem Springcup, dieser wurde nach der Terminvergabe an Kassel um eine Woche nach hinten verschoben. Der OLV Steinberg richtet die DM Mannschaft in Kombination mit einem kurzen BRL am Wochenende 20./21.9.2003 aus. Diese Kombination löst auch ein anderes Problem im Kalender: Die Deutsche Meisterschaft Kurz-OL für die Jugendklassen D/H 16 und D/H 18 wird im Rahmen des kurzen BRL (Sa) ausgetragen. (Der Termin der DM Kurz am 21./22.6.2003 kollidiert mit der JEM. Der EM-Termin wurde nach Vergabe der DM bekannt.)
Es sind noch zu vergeben:

- Deutsche Bestenkämpfe Nacht-OL
- Deutschland-Cup
- Im Herbst gibt es bisher nur 2 Bundesranglistenläufe - ein Lauf Anfang September wäre wünschenswert.

Zum Terminkalender 2004
Hier sind noch alle Meisterschaften und Bestenkämpfe mit Ausnahme der DM Klassik (Dresden) und DM Kurz (TuS Mitterteich) zu vergeben. Es gibt eine Bewerbung für Mitte September auf einen BRL und den D-Cup.
Auch wenn für Bewerbungen auf Bundesranglistenläufe noch Zeit ist, bitte ich um frühzeitige Bewerbung, damit Terminkonflikte im Vorfeld ausgeräumt werden können.

Den Terminplan 2003 möchte ich bis zum **15.10.2002** schließen. Frisch ans Werk, auf dass das nächste Jahr gute Aussichten bietet !

Geländesperre
Auf Grund des Juniormatches 2003 und der Deutschen Einzelmeisterschaften über die klassische Distanz 2003 ist bis auf weiteres das Waldgebiet zwischen Bad Harzburg, Torfhaus, Altenau und Oker gesperrt. Dieses schließt auch die Karte Harz A/II: Schniggenloch-Schlackenplatz mit ein.

Nachruf

Der Kaulsdorfer OLV trauert um

Erich Pleß
geb. 31.5.1917, gest. 19.7.2002

Mit Erich verlieren wir ein für den Aufbau des Berliner Orientierungslaufes mitverantwortliches Mitglied. Er war es, der eine der ersten OL-Karten - noch in schwarz-weiß - in Berlin für die OL-Gruppe von Lok "Erich Steinfurth" erstellte. Er realisierte ebenso eines der ersten "festen" Postennetze in Berlin-Friedrichshagen.
Als Übungsleiter arbeitete er u.a. mit Barbara Usemann und Gerhard Brettschneider, Hartmut Brettschneider und Dirk Meyer (jetzt Treptower SV), sowie Gabi Schmidt, die alle in den Nationalkader der DDR berufen wurden. Sein Einsatz als Kampfrichter und Bahnleger bei vielen Wettkämpfen, wie den Berliner Winter-OL, beim Internationalen Ostsee-OL und den Müggelturm-OL machten ihn über die Stadtgrenzen hinaus bekannt.
Seine Fähigkeiten und Möglichkeiten als gelernter Mechaniker nutzte er, um die Ablösung der legendären Postenstempel durch Zangen zu befördern.
Gedenken wir seiner und erweisen uns als würdige Sportler, die sein Werk in Erinnerung halten und fortsetzen.

Gerhard Brettschneider
Vereinsvorsitzender und Landesfachwart Berlin

Lobenswert sind die im OLi-Interview (Nr.113) erwähnten Aktivitäten des TV Bierbach im Kinder- und Jugendbereich. Nur möchten wir diesem Verein einen guten Rat mit auf den Weg geben. Mit Bahnen für die Klassen D/H 10, wie sie im Rahmenlauf zur DM-Kurz angeboten wurden, dürften ihnen die Kinder bald wieder davon laufen. Weder das Leitliniengebot noch die Vorgabe einfacher Postenstandorte wurden auch nur ansatzweise beachtet. Für die Schülerklassen gibt es eine einfach zu handhabende Empfehlung der Landesjugendfachwarte, veröffentlicht in OLi Nr. 103, Seite 8 im April 2001. Und wenn dann doch schwierige Passagen markiert werden müssen, so sollte das vor dem Lauf an geeigneter Stelle publiziert werden (Programmheft o.ä.). Woher soll sonst ein 8jähriges Mädchen wissen, dass die rot-weißen Bänder nicht Markierungen z. B. eines Forstbetriebes darstellen, sondern etwas mit dem OL zu tun haben? Fragwürdig bleibt auch, ob diese Markierungen zu Posten führen müssen, mit deren Auffinden mancher Eliteläufer seine Probleme hatte. Haben diese Markierungen womöglich die Elite-Entscheidungen beeinflusst? Bei der Festlegung der Öffnungszeiten des Org.-Büros am Freitag Abend war man sich wohl nicht bewusst, dass Teilnehmer aus dem gesamten Bundesgebiet kommen werden. Es ist doch nicht immer möglich bis 22 Uhr anzureisen. Schließlich

nen gab es in fast allen Kategorien. Ist uns der OL-Nachwuchs so wenig wert, dass wir ihm nicht die gleichen Bedingungen zugestehen wollen wie Eliteläufern? (Dort wurden die Bahnen qualitätsgerecht eingedruckt.) Dürfen nicht alle Läufer für stolze 25 Euro Startgeld die gleichen Leistungen vom Ausrichter erwarten?
Für derartig gravierende Fehler gibt es keine Entschuldigung. Auch mit mangelnder Finanzausstattung (wohlgemerkt bei 25 Euro Startgeld) sind diese wohl nicht zu rechtfertigen. Jedem OLer, der an diesem Wochenende etwas anderes vorhatte, oder die weite Anreise scheute, sei gesagt: Er hat nichts verpasst!
Fehler und Pannen durchzogen alle Phasen der Veranstaltung. Das begann bereits bei der Registrierung der eingehenden Meldungen, setzte sich fort bei der Startlistenerstellung und Berechnung des Startgeldes. Die für unseren Verein gemeldeten Teilnehmer sollten zunächst über 100 Euro zuviel bezahlen.
In den ersten Internet-Startlisten fehlten am Montag vor dem Lauf 5 unserer Leute. 2 Läufer waren einer falschen Kategorie zugeordnet worden und die 3 abgemeldeten Läufer erschienen mit einer gültigen Startzeit. Ein Fehler hielt sich allerdings auch nach intensivem Mailverkehr hartnäckig.
Und es kam noch schlimmer. Als am Freitag Abend der Softwaredienstleister Stephan Krämer anreiste, nahm er Korrekturen in der Startliste ohne Rücksprache mit dem Ausrichter vor. Das hatte zur Folge, dass viele Läufer, bei denen einige Einträge „scheinbar" nicht Ordnung waren, auf Vakantplätze am Anfang ihrer Kategorie gesetzt wurden. Und das passierte natürlich gleich für beide Läufe, so dass man auch hier nicht von fairen Bedingungen für die betreffenden Läufer sprechen konnte (Man erinnere sich nur an das recht ruppige Wettkampfgelände). Davon waren auch Läufer betroffen, die bereits vor(!) dem 20.04.02 gemeldet hatten.
Auch am Start wurde nicht regelgerecht gehandelt. So wurden z.B. verschiedene Läufer in der H14-Kategorie, die zurückkamen, um zu melden, dass der erste Posten nicht richtig funktioniert (Piepton ausgefallen), ungleich behandelt. Einer erhielt eine neue Startzeit (womöglich unter Verletzung des Startabstandes zu anderen Läufern), ein anderer nicht. War denn kein Helfer am Start, der die Wettkampfbestimmungen kannte?
Und dann passierte auch noch das, was jedem Ausrichter passieren kann, wenn zu wenig Kapazität für zusätzliche Kontrollen und zu wenig OL-Kompetenz zur Verfügung stehen: Zwei Posten waren vertauscht worden. Und unter Ignoranz oder in Unkenntnis der Wettkampfbestimmungen wurden die Posten noch während des Laufes zurückgetauscht, was für die spätgestarteten Läufer zwangsläufig veränderte Fairnessbedingungen zur Folge hatte. Den Protesten in den betroffenen Klassen folgend musste der erste Lauf für 5 Kategorien annulliert werden. Zu allem Unglück hatte der Ausrichter auch noch mit "ganz normalen" technischen Schwierigkeiten zu kämpfen. Befand sich doch ein Posten im Wald, der nur bei einigen Läufern funktionierte, bei anderen wieder nicht. Dieser Posten piepste, schrieb aber nicht immer die (Zwischen-)Zeit auf den SI-Chip des Läufers. Ganz davon abgesehen, dass man solche Fehler durch Wartung der Technik weitestgehend vermeiden kann, hätte man zumindest die betroffenen Läufer über die Entscheidung des Wettkampfgerichts informieren müssen, dass dieser Posten für alle als gewertet gilt. Statt dessen hingen noch Stunden später falsche Zwischenwertungslisten im WKZ aus. Auf Nachfrage im Org.- Büro hatte dort keiner Kenntnis von dem Vorgang.

Umfrage Altersklassenregelung Staffel-OL

Wettkampfwesen im TK OL

Die seit November 2001 geltende Regelung ist auf laute und anhaltende Kritik gestoßen. Die Stimmen derer, welche die Regel akzeptieren oder Änderungsvorschläge haben, waren nicht so deutlich. Eine mehrheitlich getragene Lösung ist notwendig.
Seitens des TK wurde zu spät Position bezogen. Die Fronten verhärteten sich, die Bereitschaft zur sachlichen Diskussion nahm weiter ab. Eine solche Entwicklung darf sich nicht wiederholen. Das TK strebt in derartigen Fragen künftig mehr Öffentlichkeit an. Diese Umfrage zur Altersklassenregelung ist ein Schritt dahin.
Um für 2003 eine mehrheitlich getragene Regelung und damit Sicherheit für Wettkämpfer und Veranstalter zu erreichen, stellen wir die aktuelle und die zuvor geltende Regelung einander gegenüber.
Davon abweichende Änderungsvorschläge bitten wir zu beschreiben. Wenn die Vorschläge weiteren Handlungsbedarf zeigen, werden sie zur Diskussion gestellt.
Die Umfrage wird anonym durchgeführt. Wir fordern alle Umfrageteilnehmer auf, nur eine Stimme abzugeben. Hier ist sportliche Fairniss gefragt. Wer eine persönliche Antwort auf Anmerkungen möchte, kann seinen Namen angeben, dies wird vertraulich behandelt.
Die Abstimmung ist erstmalig möglich bei der Deutschen Staffelmeisterschaft 2002, danach per Post und über www.orientierungslauf.de.
Einsendeschluß ist der **30.10.2002**.

Umfrage Altersklassenregelung Staffel-OL **30.08.- 30.10.2002**

☐ „In den Staffelkategorien D/H 105 bzw. D/H 145 stehen die Zahlen 105 bzw. 145 für die Summe des Alters der Teammitglieder, sie müssen aber der Altersklasse D/H 20 oder älter angehören." (Aktuell gültig, seit November 2001)

☐ „In den Staffelkategorien D/H 105 bzw. D/H 145 stehen die Zahlen 105 bzw. 145 für die Summe des Alters der Teammitglieder, sie müssen aber der Altersklasse D/H 35- oder älter angehören." (Vor November 2001 gültig)

Meist Start in Altersklasse:	Ich schlage folgende andere Regelvarianten / Regelergänzungen vor:
Jahrgang:	Anmerkungen:

Die Auswertung wird Tobias Wolf als Beauftragter für Wettkampfwesen vornehmen. Die nach Alter und Laufklassen gewichteten Ergebnisse werden schnellstmöglich im Internet veröffentlicht, nachfolgend in den OLI. Alle Umfragebögen und zugehörige Unterlagen können von Interessenten bei Tobias eingesehen werden.
Bis Jahresende muss dann die Regel für 2003 stehen.
Wir wünschen uns eine rege Teilnahme.

Im Namen des TK – Tobias Wolf

Die Flut beim OLer...

Von Joachim Gerhardt

Die gute Nachricht voran: Es sind zum Glück nur wenige Oler und OL-Vereine vom Hochwasser der Elbe und seiner Nebenflüsse betroffen, aber...

Eine erste Recherche ergabfolgende Schadensübersicht:

- Familie Kraemer (Post Telekom SV Dresden), wohnhaft in Pirna-Pratzschwitz
  Keller vom Elb-Hochwasser überflutet
  geschätzter Schaden an Haus und Mobilar: 5.000 Euro
- Werner Klawun (Post Telekom SV Dresden), wohnhaft in Dresden-Lockwitz
  Keller und Erdgeschoss vom Lockwitzbach überflutet
  Schäden am Gebäude unbekannt
- Veronika Busch, wohnhaft in Dresden-Kaditz
  Keller vom Elb-Hochwasser überflutet, geschätzter Schaden, 2.000 Euro
- Fam. Junghanss (Post-Telekom-SV), wohnhaft in Dresden-Terrassenufer
  Keller vom Elb-Hochwasser überflutet, geschätzter Schaden: 1.000 Euro
- Fam. Fuchs (Post Telekom SV Dresden), wohnhaft in Dresden-Mickten
  Keller vom Elb-Hochwasser überflutet, geschätzter Schaden: 3.000 Euro
- Fam. M. Müller (Post Telekom SV Dresden), wohnhaft in Dresden-Gohlis
  Keller vom Elb-Hochwasser überflutet, geschätzter Schaden: 2.000 Euro
- Familie Kundisch (USV TU Dresden), wohnhaft in Dresden-Laubegast
  Keller und Erdgeschoss sowie Auto vom Elb-Hochwasser überflutet
  geschätzter Schaden an Haus, Heizungsanlage u.a.: 15.000 Euro
- Andre Olunczek (USV TU Dresden), Wohnhaft in Dresden-Kleinzschachwitz
  Keller vom Elb-Hochwasser überflutet
  geschätzter Schaden an Haus, Heizungsanlage u.a.: 15.000 Euro
- Fam. Rößler (SV Robotron Dresden), wohnhaft in Dresden-Kleinzschachwitz
  Keller und Erdgeschoss vom Elb-Hochwasser überflutet
  geschätzter Schaden an Haus, Heizungsanlage u.a.: 30.000 Euro
- Rüdiger Malsch (SV Robotron Dresden), wohnhaft in Bad Schandau
  Büro überflutet, Auto überflutet, geschätzter Schaden: 6.000 Euro
- Gerd Schote (OL-Team Wehrsdorf), wohnhaft in Dresden-Tolkewitz
  Keller vom Elb-Hochwasser überflutet, geschätzter Schaden: unbekannt
- Ludwig Lehmann (OL-Team Wehrsdorf), wohnhaft in Dresden-Laubegast
  Keller und Wohnung vom Elb-Hochwasser überflutet,
  geschätzter Schaden: unbekannt

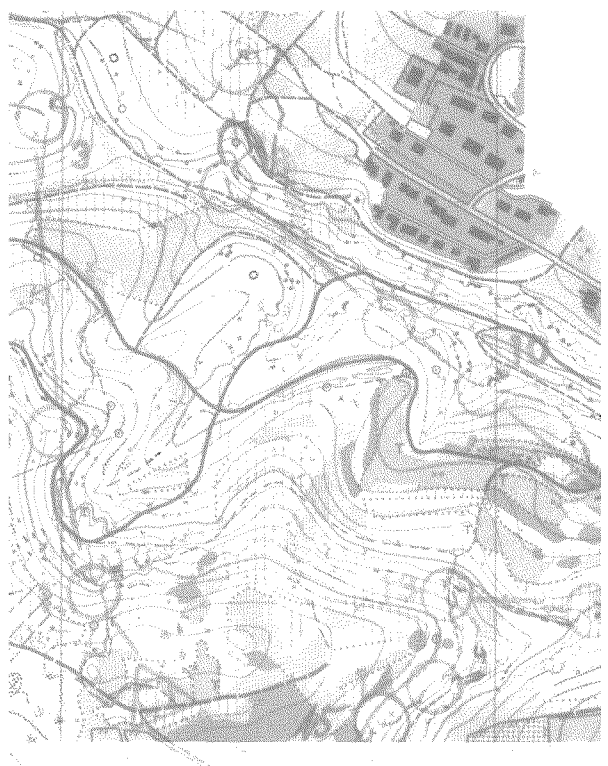
Möglichkeit des Kartenmaßstabs 1 : 10 000 für sehr detaillierte Gelände zugelassen. Warum aber gebt Ihr im simplen Gelände noch diese simplen Karten heraus? Ich meine: für die Älteren, für Kinder mag das schon gut sein.
Wenn jemand für 2002 zufällig eine gute 65er Bahn hat, ich wäre unter 03596-502233 zu erreichen.
Sonst aber 2003 und im benachbarten Sandsteingelände.

Harald Grosse

DM-Kurz 2002 - machen wir OL so olympisch?

Von Ute und Steffen Lösch (USV Jena)

Die Sportart OL kämpft seit Jahren um die Aufnahme ins olympische Programm und versucht deshalb, den Makel der Unfairness loszuwerden. Da wird so manchem OLer die DM-Kurz im Juni in Blieskastel in Erinnerung geblieben sein. Und das vor allem in negativem Sinne, denn dem Ausrichter sind hier serienweise Pannen unterlaufen. Eine der Grundregeln des Sports: „Faire Bedingungen für alle Wettkämpfer" wurde an vielen Stellen dilettantisch verletzt. In fast keiner Kategorie konnte von einem reibungslosen Ablauf des Wettkampfgeschehens die Rede sein. Zwar war die Veranstaltung mit reichlich Mannpower abgesichert. Jedoch konnte das nicht über die mangelnde OL-Kompetenz vieler Helfer hinwegtäuschen. Wie konnten sonst solche gravierenden Fehler bei der Bahnlegung und beim Bahneindruck passieren? Oder hat hier der TD Andreas Dresen, Verantwortlicher für Kartenwesen im TK OL, seine Kontrollfunktion nicht ordnungsgemäß ausgeführt?
Das ganze Dilemma wird letztendlich gekrönt von einer halbherzigen Entschuldigung des Gesamtleiters Christoph Becker in der letzten OLI (Nr.113, Seite 10): "Einen professionellen Bahneindruck wollten wir nur in den wichtigsten Klassen bezahlen und das Eindrucken der Bahnen verursachte doch einige Unkorrektheiten."
Soll hier etwa versucht werden, etwas zu bagatellisieren, was bei genauer Anwendung der Wettkampfbestimmungen zur Annullierung fast aller Meisterschaftsklassen hätte führen müssen?
Wir haben kein Verständnis dafür, wenn durch einen unprofessionellen Bahneindruck das Anlaufen der Posten zu abenteuerlichen Suchaktionen entartet. Man sehe doch bitte auf die abgebildete H16-Bahn (2. Lauf). Solche extrem stark verdruckten Bah-



Liebe Bahnleger 2003

In der letzten Zeit steigt in mir der Verdacht auf, Ihr haltet uns Alte für vertrottelt und gebrechlich. Kaum eine Bahn mit ordentlichen Orientierungsanforderungen, nur wenige mit der richtigen Länge. Wenn wir vielleicht in unserem Leistungsvermögen etwas abbauen, so betrifft das vorläufig nicht das Orientierungsvermögen, das wir in dreissig bis vierzig Jahren erworben haben, und auch nicht unsere Ausdauer, um eine Stunde durchzuhalten. Eher holen wir uns Zerrungen bei einem kurzen Lauf auf stinklangweiligen harten Waldwegen.

Warum tut Ihr uns das an? Zumindest für die Elite legt Ihr doch immer und für viele andere oft gute interessante Bahnen. Bitte 2003 auch für die Klasse H 65 und ab 2006 für die H70 !

Ich bitte für 2003. Für dieses Jahr ist mir einfach die Lust vergangen. Da fahre ich quer durch Deutschland, um bei der Kurzstrecke einen harten Fahrweg – das ist eine dicke schwarze Linie – entlangzurennen und in kurzen Abständen dreimal nach links zu einem weit sichtbaren Schirm zu stürzen. Vier Posten später noch einmal dasselbe, nur, dass diesmal ein Posten fast am Weg hing, nur eben 5 m hoch über einem glitschigen Hang.

Und dann der Bundesranglistenlauf. Ein Quicky über 31 Minuten ! Genau so lang wie die Kurzstrecke. Die H 65 mit der H70, dabei kombiniert man mit der D 55. Mit der lief dann die D 60 und brauchte über 50 Minuten. Nochmal: Bitte 2003 etwas Anspruchsvolles !

Und hier noch einige Hinweise eines Alten, der den neuen OL nicht mehr so richtig versteht.

Warum nicht versteht ? Es scheint heute üblich zu sein, nur noch in die Nähe des Postenkreises zu rennen und dann mit Hilfe der Postenbeschreibung herumzuschauen, wo der Schirm hängen könnte. Ich versuche aus Tradition immer noch, den Schirm mit Hilfe des Kartenstudiums zu finden. Und meckere auch nicht, wenn ich in einer grossen Grube stehe und den Schirm in 5 m Höhe sehe, weil doch manchmal der Kreis etwas verrutscht ist.

Aber - eine Postenbeschreibung hatten wir in der Anfangszeit des OL, weil die alten Topografischen Karten ungenau waren. Seit wir gute Karten haben, sind die - nunmehr Piktogramme - erforderlich bei sehr detaillierten Karten von schwierigen Geländen, z.B. Sandstein, und bei Massenläufen, die einfach viele Posten erfordern. Und natürlich bei schlechten Karten oder fehlerhaften Bahnen, aber wer von Euch bietet so was schon an.

Oder sollten sich doch schlechte Bahnleger mit der Postenbeschreibung absichern können?

Bei einem Lauf dieses Jahres stand ich plötzlich vor drei Posten im Abstand von 5 bis 15 m! Folge: Postennummer - Postenbeschreibung - Code in (nachgestellt) 35 Sekunden, erst nach dem Lauf fiel mir ein, dass ich für das Lochen aller drei nur zehn Sekunden gebraucht hätte.

Und noch eins zu den Karten: Die IOF-Kartografen haben nun einheitliche Strichstärken zum non plus ultra der guten Karte erklärt, ob nun 5 oder 50 % der Signaturen dicke Wege sind, die Höhenlinien sieht man kaum noch und sie haben die

Vereine

- OL-Abteilung des Post-Telekom-SV Dresden,
  Lager vom Elb-Hochwasser überflutet, geschätzter Schaden: 3.000 Euro
- OL-Abteilung des USV TU Dresden,
  Lager vom Weißeritz-Hochwasser überflutet, geschätzter Schaden: 3.000 Euro
- OL-Abteilung des SV Robotron Dresden
  Lager vom Elb-Hochwasser überflutet, geschätzter Schaden: 1.000 Euro
- Orientierungsportverein Dresden,
  Lager vom Elb-Hochwasser überflutet, geschätzter Schaden: 1.000 Euro

Die Übersicht erhebt keinen anspruch auf Vollzähligkeit!

Vergessen wir nicht die Schäden, die z.B. in Sachsen-Anhalt zu beklagen sind. Allein Familie Spengler aus Dessau-Waldersee beklagt einen Schaden von etwa 80.000 Euro

Neben den direkten Schäden deutet sich inzwischen ein weiteres erhebliches Problem für den OL im Dresdner Raum an:

Die im Zusammenhang mit dem Weltcup-Finale 2004 (OSV Dresden) angeschobenen Aktivitäten hinsichtlich kommunaler Zuschüsse sowie Sponsorenverträge sind erheblich ins Stocken gekommen. Immerhin sind hier Beträge von insgesamt 100.000 Euro

geplant gewesen.

Spendenaufruf

Gemäß des Schreibens des Bundesministeriums für Finanzen v. 2.9.02 – nachzulesen unter
http://www.bundesfinanzministerium.de/Anlage13848/BMF-Schreiben-vom-2.-September-2002-IV-C-4-S-0171-92/02.pdf

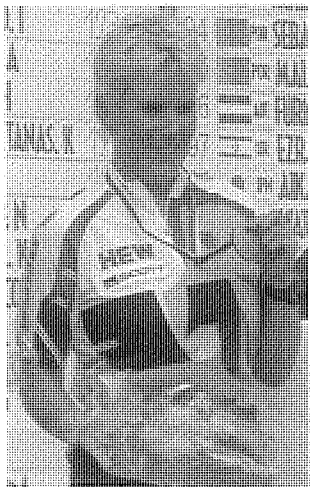
- dürfen auch gemeinnützige Vereine ausnahmsweise im Rahmen einer Sonderaktion für die Hilfe für Opfer der Hochwasserkatostrophe Spendenmittel empfangen,
- Zuwendungsbestätigungen für „mildtätige Zwecke“ ausstellen (Bitte unbedingt auf die Sonderaktion hinweisen!)
- die Mittel an Bedürftige weiterleiten.

Die Bedürftigkeit ist zu prüfen und zu dokumentieren.

Spenden nimmt entgegen:
Förderverein Orientierungslauf e.V.

Die Bankverbindung wird in den nächsten Tagen im Internet veröffentlicht.

Weltcupsiege, WM-Medaillen – und dann verlassen



Sie gewann souverän das überhaupt erste Weltcuprennen der Mountainbike-Orientierer vor drei Jahren. Vor zwei Jahren holte sie den Gesamtweltcup, letztes Jahr den Sieg beim Weltcupfinale und dieses Jahr erkämpfte sie bei den ersten Weltmeisterschaften der Orientierer auf dem Rad zwei Bronzemedaillen im französischen Fontainebleau.
Doch dabei hätte das Jahr 2002 mit hoher Sicherheit für Antje Bornhak und damit den deutschen Leistungssport noch erfolgreicher verlaufen können. Sie verunglückte beim Start für die Ski-Nationalmannschaft im März, doch die medizinische Betreuung bleibt ihre Privatsache. Und so laboriert sie an einer fiesen Knieverletzung, weil ihr Geld für dringend notwendige Physiotherapiebehandlungen nicht ausreicht – Anlass genug, um die ehrgeizige und zielstrebige Athletin, die Antje Bornhak ist, zu ihrer Situation zu befragen.

?: Antje, inzwischen gehört der Leistungssport seit 25 Jahren fest in Deinen Tagesplan. Was gehört außerdem dazu?
Antje: Früher erlernte ich einmal den Beruf eines Herrenmaßschneiders in Leipzig. Das Abi legte ich später wegen der Ausreise aus der DDR auf dem Abendgymnasium in Frankfurt/Main ab. Dann studierte ich Geographie. Außerdem bin ich Fachsportlehrer, speziell staatlich geprüfter Skilanglauflehrer und Bergwanderführer. Jetzt bin ich freiberuflich Langlauf-Lehrer und MTB-Guide.
?: Dein Weg von Leipzig in den Süden verlief nicht gerade alltäglich!
Antje: 1994 ging ich wegen des Studiums nach Innsbruck - ich wollte da wohnen, wo ich im Winter garantiert Schnee habe. Meine Familie reiste. 1986 von Leipzig nach Stuttgart aus. Der Weg zum Abitur und damit zum Studium war mir in der DDR verwehrt. Offizielle Ablehnung: Antjes politische und moralische Reife entsprechen nicht der Abiturstufe – bei einem Notendurchschnitt von 1,07; einziger Zweier in Stabü (Anm. d. Red.: Staatsbürgerkunde). Mit dieser Ablehnung war es schwer, eine Lehrstelle zu finden. Erst nach über 50 Ablehnungen und einer Eingabe an den damaligen Staatsratsvorsitzenden wurde mir vom Amt für Arbeit ein Lehrstelle zugewiesen. Aber die ständigen Schikanen und Gängeleien von Seiten des Staates machten es unserer Familie unerträglich, weiter in der DDR leben zu wollen.
?: Aber die Orientierung auf OL hast Du behalten, zuletzt aber doch mehr auf Ski und Rad.
Antje: Seit 1977 betreibe ich OL. Durch ständige Probleme mit den Sprunggelenken wechselte ich aber zum Ski-OL, konnte mich länger nicht für konsequente Priorität des Ski-OL entscheiden, trainierte aber im Sommer mehr auf dem Bike bzw. benutzte es als Transportmittel zur Arbeit auf dem Karwendelhaus - eine Berghütte auf 1882 m Höhe. Mein erstes MTB-O Rennen war 1998 der Europacup am Lipno-See in Tschechien, gleich der 3.Platz, ohne dass ich eine Ahnung hatte, worum es

Die Schüler waren wieder ganz begeistert, wenn sie einen der Postenschirme gefunden hatten

Bei den 12 OL-erfahrenen Einzelstartern gewann Sebastian Lange vom Robert-Koch-Gymnasium Deggendorf, der die 20 Posten in 36:02 Min. abgelaufen hatte, vor Matthias von der Sitt vom St.-Gotthard-Gymnasium Niederalteich in 38:28 min. und Theresa Bauer vom Robert-Koch-Gymnasium in 40:56 min.
Die Schulwertung und damit den Wanderpokal gewann das Robert-Koch-Gymnasium Deggendorf vor der Realschule Damenstift Altenmarkt und dem Comenius-Gymnasium.
Alle drei Schulen erhielten vom Schirmherrn der Veranstaltung, dem Deggendorfer Landrat, je einen Pokal zum Verbleib.
Mehr Informationen über die diesjährige Veranstaltung, unter anderem alle Ergebnisse, zahlreiche Bilder und eine kurze Chronik findet man im Internet unter „www.schul-ol.de/deggendorf".

Zum Schluss noch kurz zur allgemeinen Situation des Schul-OL in Deutschland. Sie sieht wahrlich nicht sehr gut aus. Außer in Deggendorf finden solche Veranstaltungen nur noch in Niedersachsen und vor allem in Hessen statt (hier bereits seit vielen Jahren).
Es wäre bestimmt ein Vorteil für den Bekanntheitsgrad der Sportart OL und deren Nachwuchswerbung, wenn weitere Bundesländer Aktionen dieser Art aufgreifen und durchführen könnten.
Vielleicht kann man dann sogar als längerfristiges Ziel eine erstmalige Teilnahme Deutschlands an den bereits bestehenden Schul-OL-Weltmeisterschaften ins Auge fassen.
Der Deggendorfer Schul-OL findet jedenfalls im nächsten Jahr wieder statt.

Jetzt auch mit kirchlichem Segen...

Unter dem Spalier ihrer Sportkameraden verlassen am 8. Juni 2002 die frisch vermählten Ulrike und Thilo Bruns samt Täufling Matti (zurzeit jüngster Athlet des Ex-Jugendnationaltrainers) die Kirche zu Trautenstein, mitten in den tiefsten Wäldern des Harzes gelegen.

5. Deggendorfer Schul-OL (22.-26.7.) mit 912 Teilnehmern -

Landrat war Schirmherr der großen Schulsportveranstaltung

Von Walter Körner

Mit Teilnehmerrekord und guten sportlichen Leistungen endete der 5. Deggendorfer Schul-Orientierungslauf.

Der Landesfachausschuss Orientierungslauf im Bayerischen Turnverband mit seiner neuen Arbeitsgruppe „Schul-OL in Bayern" war Veranstalter des OL-Großereignisses in enger Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis „Sport in Schule und Verein im Landkreis Deggendorf" und dem Bundesgrenzschutz. Die Hauptlast trugen der Projektleiter des Deggendorfer Schul-OL, Ralph Körner, und der Fachreferent „OL in Schule und Verein", Georg Reischl, mit ihrem Organisationsteam, das aus 22 Helfern bestand.

Ralph Körner und Georg Reischl begrüßen die Schulklassen an einem der vier Wettkampftage im BGS-Übungsgelände "Himmelreich"

Sie alle haben eine Menge Arbeit geleistet, um den Schülerinnen und Schülern Spaß am OL zu vermitteln und zeichneten für den reibungslosen Ablauf der Wettkämpfe verantwortlich.

Unentbehrlich für die Veranstaltung war wiederum die Hilfe der örtlichen Bundesgrenzschutzabteilung (BGSA DEG), die ihr Übungsgelände „Himmelreich" zur Verfügung gestellt hatte und unter der vom Bundesinnenministerium geförderten Initiative „Sport gegen Gewalt" die sportlichen Aktivitäten weiterhin unterstützte. Ein großer Dank der Organisatoren ging an die Sparkasse, die den Großteil der Kosten für die OL-Karten übernommen hatte und an die AOK, die die täglichen Sachpreise für die sechs besten Teams zur Verfügung gestellt und einen eigenen Info-Stand im Zielgelände aufgebaut hatte.

Die Wettkämpfe liefen wie folgt ab: die Schüler der einzelnen Schulen bildeten Zweier- bzw. Dreierteams und mussten innerhalb von 60 Minuten möglichst viele der im Gelände aufgestellten 20 Kontrollposten finden. Bei Zeitüberschreitung gab es Punktabzug. OL-erfahrene Schüler gingen als Einzelstarter ins Gelände. Aufgrund der hohen Teilnehmerzahl mussten die Orientierungsläufe auf 4Tage verteilt werden. Beim ersten Schul-OL 1998 waren es 75 Schüler aus 4 Schulen, die an den Start gegangen sind. Die Zahlen stiegen dann von Jahr zur Jahr kontinuierlich an und erreichten heuer einen neuen Rekord mit 912 Schüler aus 12 Schulen des Landkreises.

Zu den Ergebnissen: Das beste Team von allen 427 gestarteten kam von der Realschule Damenstift Altenmarkt. Auf den Plätzen zwei und drei folgten Teams des Comenius-Gymnasiums Deggendorf. Die drei schafften als einzige die 20 Posten in der erforderlichen Zeit.

genau ging. Nach der 2000er Saison war die Entscheidung getroffen, nachdem Ski-OL immer teurer wurde und ich einen Vertrag von einem Bike-Team bekam. Allerdings fahre ich für dieses Team mehr Cross-Country-Rennen und Marathons, ein Kompromiss, der aber für die Vorbereitung auf MTB-O eher von Vorteil ist.

?: Wie schätzt Du die deutsche MTB-O Szene ein?

Antje: Da tue ich mich schwer, denn ich habe noch keinen MTB-O in Deutschland mitgemacht, zu weit ist die Anreise für mich für nur ein Rennen. Da ich auch nicht zu den Deutschen Bestenermittlungen starten darf, bzw. nicht gewertet werde, habe ich auch keine Chance am hochkarätigsten Rennen der Saison teilzunehmen.

National ist der BDR (Anm. d. Red.: Bund Deutscher Radfahrer) zuständig, international muss es der DTB sein, da er der einzige deutsche Verband in der IOF ist und MTB-O ist nun mal eine IOF-Sportart. In allen anderen Ländern ist es auch so.

Nach dem Debakel der WM aus deutscher Sicht glaube ich an keine gütige Einigung zwischen BDR und DTB in Sachen MTB-O. Holger wurde aus dem Team geschmissen, ohne ihn rechtzeitig zu informieren und Ronny Klinke wurde nachnominiert, einfach weil er eher das Start- und Übernachtungsgeld bezahlt hatte. Wir hatten das BDR-Trikot zu tragen, ohne das der BDR auch nur eine einzige Mark zahlt. Normalerweise hab ich nichts gegen ein Teamtrikot, aber es war mit Werbung voll und uns wurde nur eine kleine Fläche für einen einzigen Sponsor zugelassen.

Hauptproblem sind sicher die Finanzen: Es gibt im DTB kein Budget für MTB-O. Im BDR zwar auch nicht, aber da gibt es einige Leute, die gerne groß da stehen und etwas repräsentieren möchten. Außerdem habe ich den Eindruck, der BDR verschließt sich der Konkurrenz aus OL-Kreisen. Offenheit und Eigeninitiative der Athleten sind angesagt, um z.B. Sponsoren zu finden. Das setzt natürlich Professionalität voraus, das heißt man muss sich schon entscheiden, welche Ziele man hat und sich der internationalen Konkurrenz stellen und dann auch mal an seinen Schwächen arbeiten. Dazu gehört auch ein kompetenter Bundestrainer und die Bereitschaft der Athleten. Langfristig sollte aber von Verbandsseite eine Zielsetzung erarbeitet werden - z.B. Priorität auf internationale Staffelergebnisse setzen, Ausweitung von MTB-O auf ganz Deutschland und nicht nur Sachsen, Nachwuchssichtung auch im Radsportverband, denn in den Schülerklassen im BDR müssen die jungen Biker auch Orientierungskenntnisse bei Wettkämpfen zeigen.

?: Dann sieht die Unterstützung durch den DTB für eine Weltcupgewinnerin sicher auch eher mager aus?

Antje: Genau, im vergangenen Jahr gab es vom DTB eine Unterstützung von 0,00 DM für Startgeld, Reise- und Übernachtungskosten für die komplette Weltcup-Saison. Leider sind wir auch keine offiziellen Kader, so dass wir auch nichts zu erwarten hätten. Daher bin ich immer noch im Ski-OL-Kader, damit ich wenigstens die Leistungsdiagnostischen Untersuchungen im OSP (Anm. d. Red.: Olympiastützpunkt) in München habe.

Allerdings habe ich persönlich sehr guten Kontakt zu den Verantwortlichen des TK, so dass ich den Mut und die Hoffnung auf offizielle Anerkennung nicht aufgebe. Finanziell läuft aber nichts!

?: War die medizinische Routineuntersuchung die einzige Motivation zum Ski-OL Kader 2002?

Antje: Nein. Leider fehlt es auch im Ski-OL an Nachwuchs. Nachdem ich bei der WM 2000 in der Herrenstaffel gestartet war, sah es für eine Damen-Staffel 2002 gut aus und ich wollte sie nicht platzen lassen. Außerdem ist Langlaufen im Winter mein Haupt-Trainingsmittel und der Winter ist auf 1200 m in den Alpen lang.

?: Nun hat ausgerechnet der Start für den Ski-OL Kader zu Deiner dramatischen Verletzung geführt ...

Antje: Es gab bei der WM in Bulgarien kaum Schnee. Viele Stellen wurden aufgeschaufelt, aber eben nur 50 cm breit. In einer kurvigen Abfahrt, bzw. Anstieg, die sowohl Damen als auch Herren durch das Schlaufensystem mindestens 3 Mal befahren mussten, kam mir von unten ein Ukrainer entgegen. Da er nicht auswich, musste ich eben. Bremsen war nicht mehr möglich. Bloß war ich durch's Gefälle schneller unterwegs und wurde von der schneefreien Umgebung eher unsachte gebremst und landete mit dem Unterschenkel, bzw. Knie genau auf einem Stein. Nach einigen Röntgenaufnahmen und vielen Fehldiagnosen gab erst eine Kernspin Aufschluss über die satte Entzündung der Patellasehne im Bereich des Ansatzes am Unterschenkelknochen. Dessen Gewebe war recht tiefgründig zerstört und regeneriert nur langsam. Die zweite Kernspin, Anfang August, war nicht viel besser. Durch die ständige Reizung in diesem Bereich geht die Entzündung auch nur sehr langsam zurück.

?: Die Misere ist, dass Du auch Dein Geld mit gesunden Beinen verdienen musst?

Antje: An Arbeit als Guide war kaum zu denken. Ich hab mich mit Trainerjobs, Arbeit im Radgeschäft und Präsenz für meine Ausrüsterfirmen auf Sportmessen über Wasser gehalten. Da ich auch keine MTB-Rennen bestreiten konnte, blieben leider auch die Preisgelder aus.

?: Kommen wenigstens Versicherungen für die aufwändigen Untersuchungen auf?

Antje: Meine Krankenkasse zahlt einiges. Bloß sind deren Leistungen sehr eingeschränkt, so dass ich einen Großteil der Kosten selber übernehmen muss. Gerade die vielen Physiotherapietermine übernimmt niemand. Und eine sportmedizinische Betreuung durch DTB, BDR oder DSB ist quasi nicht vorhanden.

?: Wie würde das in Deiner Wahlheimat laufen?

Antje: In Österreich gibt es ein ganz anderes Versicherungssystem, außerdem wird sich dem Sport wesentlich mehr zugewendet als in Deutschland.

?: Trotz Verletzung konntest Du dieses Jahr zwei WM-Bronzemedaillen erkämpfen! Wie ging das?

Antje: Nachdem das Knie nach 10 trainingsfreien Wochen nicht besser, aber auch nicht schlechter geworden ist, entschied ich mich mit Trainer und Ärzten gut 4 Wochen vor der WM wieder zu trainieren. Das Schlimmste, was passieren konnte, war, dass das Knie eben nicht mitspielt. Natürlich hatte ich einiges Aufzuholen, was natürlich niemals ganz funktioniert. Außerdem war wohldosierte Trainingsmittelwahl und Vorsicht mit dem Knie geboten. So hab ich mehr mit dem Langlaufski am Gletscher trainiert - Vormittags zwischen 2 und 3 Stunden, je nachdem, wie der

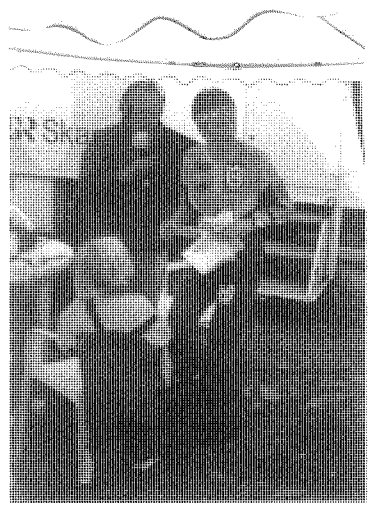
Simone Luder, SUI, im Interesse der Medien

Viele hatten sich auch nach Karlsborg begeben, um dort vor oder nach einem Blick in die Festung einen Lauf der Park-World-Tour (PWT) zu verfolgen. Sieger dort: Simone Luder und der Finne Jani Lakanen. Die PWT hat z. B. die Türen zu Chinas Universitäten geöffnet, wo Sport für Millionen Studenten auf dem Stundenplan steht. So haben auch dieses Jahr wieder über 100 Chinesen an ORingen und Schwedens Sportgeschehen teilgenommen.

Västergötland ist Schwedens zweitgrößte Provinz und die Gegend um Skövde kulturhistorisch am bedeutsamsten. Die einfachste Möglichkeit zum Kennenlernen wäre es gewesen, den Spuren Arns, der Romangestalt des schwedischen Schriftstellers Jan Guillon überallhin zu folgen. In Husaby nahe bei Götene wurde 1008 Olaf Skötkonung als erster schwedischer König christlich getauft. Das Gaugesetz von Västergötland gilt als der älteste Gesetzestext Schwedens. Der Tafelberg Kinnekulle bietet eine beachtenswerte Geologie und einen attraktiven Wanderweg; Schloss Lackö die Ausstellung „Silberschatz aus Schwedens Großmachtzeit".

In Verbindung mit den einzelnen Etappen boten sich in oder bei Karlsborg/Tibro u.a. die „Holzstadt" Hjo, ein schwedisches Kleinod am Westufer des Vättern mit dem Seeaquarium mit allen Fischen des Vätternsees und dem Schmetterlingsmuseum an. Man konnte auch einfach am Bootshafen sitzen und geräucherten Fisch genießen.

Die Töreboda-Etappe führte zur Älgarås-kyrka, der ältesten Holzkirche Västergötlands, zu den pulsierenden Vorgängen an den Schleusen des Götakanals bei Hajstorp oder nach Mariestad am Vänern, das seinen Namen nach Marie von der Pfalz (1583), eine guterhaltene Altstadt aus dem 18. Jhdt und eine um 1600 erbaute Domkirche hat.



Annette Granstedt, SWE, hatte nach der 4. Etappe noch Hoffnung

Im nächsten Jahr findet ORingen vom 20. bis 25. Juli in Bohuslän (nördlich Göteborg) mit Centralort in Uddevalla statt.

email: oringen2003@uddevalla.se, Internet: www.oringen.com
Die Startgebühren steigen ab dem 1.10.02 vierteljährlich.

Nachdem O-Ringen zuletzt 1998 in Gävle die vornehmste Weltelite anlocken konnte, waren in diesem Jahr die Vorzeichen wieder günstiger. In Zusammenarbeit mit Schwedens OL-Verband haben die Veranstalter in Skövde mit einer Superelite-Klasse die Weltspitze angesprochen. Einige der Starter werden bei der EM Ende September in Ungarn und bei der WM im nächsten Jahr in der Schweiz ganz vorne erwartet.

Die Erklärung für diesen Aufschwung: Schweden ist zur Zeit im Hinblick auf die Offenen Nordischen Meisterschaften 2003 in Flen und die WM 2004 in Västerås sehr interessant für die Weltelite. ORingen 2002 lag terminlich günstig zwischen zwei Weltcup-Terminen und der vorerwähnten EM in Ungarn und, die neue Superelite-Klasse erhöhte den Status von ORingen. Die Zahl der Spitzenläufer beträgt in Herren- und Damenklasse etwa 40 und da sind Preisgelder von 5000 Kronen für den Etappensieg und ein Preispool von 150.000 Kronen nach den 5 Etappen lukrativ. Ein weiterer Reiz war, dass alle Etappensieger die Chance hatten, mit der Weltelite an diesem Pool teilzuhaben.

Die Superelite-Läufer konnten sich bei einem Prolog im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung im Centralort dem begeistert mitgehenden Publikum und den geladenen Gästen/ Sponsoren aus Politik und Wirtschaft vorstellen. Die erreichten Zeiten bestimmten die Startordnung der ersten Etappe. Die Ordnung der zweiten und dritten Etappe wurde ausgelost. Zur vierten Etappe starteten die Führenden als Letzte, die letzte Etappe wurde traditionell vom Jagdstart geprägt.

Ich erwähne das deshalb etwas näher, weil sich kaum jemand über die fünf Tage dem Reiz der Superelite und wie ihn die Veranstalter vermittelten, entziehen konnte. So wurden z. B. an den beiden Schlusstagen die Geschehnisse im Zieleinlauf (Ankünfte, Interviews, Portraits) über einen Großbildschirm vermittelt. Die LäuferInnen gingen vor aller Augen vom Zielbereich aus auf die letzte Etappe.

Bei den Superelite-Herren setzte sich der Finne Mats Haldin ab der zweiten Etappe an die Spitze und gewann vor dem Russen Michael Mamleev. Den dritten Platz sicherte sich letztendlich der Finne Jani Lakanen vor dem Schweden Emil Wingstedt.

Die Damen-Superelite wurde von Simone Luder aus der Schweiz deutlich beherrscht. Sie leistete sich bei der vorletzten Etappe viele kleine Fehler, fiel um über drei Minuten zurück und schaffte es zum Schluß doch noch, die schwedische Konkurrenz mit Annette Granstedt und Gunilla Svärd um über zwei bzw. fünf Minuten zu distanzieren.

Der Mittwoch als Ruhetag zwischen den Etappen drei und vier hat sich eingespielt. Neben den individuellen Vorgaben konnte auch diesmal auf ein breitgefächertes Gestaltungsangebot zurückgegriffen werden. Wer Spaß wollte, konnte sich z. B. nach Skara zum Pfannkuchenfest und zur WM im Kirschkernspucken absetzen.

Mats Haldin, SWE, Sieger der H21Superelite

Schnee war. Nachmittags dann nur noch 1,5 - 2 Stunden mit dem Rad. So bin ich auf 25-30 Stunden gekommen. Spezielles Krafttraining musste ich komplett streichen.

Quasi keine medizinische Betreuung.

Der Trainingsplan war von meinem Trainer superausgeklügelt und nach einer Regenerationswoche vor der WM war ich auf den Zeitpunkt genau fit. Allerdings hätte die WM auch keine Woche später sein dürfen, denn da war es für mein Knie schon wieder zu viel.

Super war, dass mir von VITA-LIFE ein Magnetfeldresonanz-System zur Verfügung gestellt wurde, so dass durch gezielte Regeneration einem Übertraining vorgebeugt wurde. Daher möchte ich mich auch an dieser Stelle bei allen, die mich in dieser Zeit bereits unterstützt haben, ganz herzlich bedanken.

?: Antje, vielen Dank für das Interview! Vor allem wünsche ich Dir wieder gesunde Knie. Und vielleicht trägt dieses veröffentlichte Gespräch dazu bei, dass sich bei Dir motivierte Unterstützer melden.

Die Fragen stellte Lutz Spranger

IOF Kongress Fontainebleau, Frankreich, 3.-6. Juli 2002

Ergebnisse:

- Die WM 2006 wird in Aarhus (DAN), die WM 2007 in der Kiew (UKR) stattfinden.
- Die Ski-OL WM werden ab 2005 in den ungeraden Jahren stattfinden.
- Es herrscht weitgehend Einigung unter den Ländern, dass der Qualifikationsmodus für die WM vorerst nicht verändert werden soll, das bedeutet weiterhin Qualifikation bei der WM, allerdings in Zukunft in den Tagen vor der Eröffnung.
- Die IOF ist langfristig an einer Regionalisierung und WM-Qualifikation auf diesem Weg interessiert.
- Andreas Dresen und Ernst Gruhn wurden mit der Silbernen IOF-Nadel für ihre Verdienste in der IOF ausgezeichnet. Das TK gratuliert herzlich!
  Beide werden ihre Arbeit in der IOF nicht fortsetzen.
- Vorbehaltlich der Nominierung und Berufung durch DTB und IOF wird Frauke Schmitt Gran zukünftig ihre Erfahrungen aus dem Elite-Aktivenbereich als Mitglied in die Elite-Events-Kommission einbringen.
- Björn Heinemann wird weiterhin der High-Tech-Kommission angehören.
- Der bisherige IOF-Vorstand wurde weitgehend beibehalten: Präsidentin Sue Harvey und die Vize-Präsidenten Ake Jacobsson, Edmond Szechenyi und Hugh Cameron, im Council sind: Shin Murakoshi, Iordanka Melnikliyska und Jan-Erik Krusberg sowie neu dabei Marcel Schiess und Leho Haldna, die beide bisher Mitglieder der Elite-Events-Kommission waren.
  Europa:
- Die Jugend-Europameisterschaften 2004 wurden nach Österreich (Salzburg) vergeben.
- Ab 2003 wird es (vorbehaltlich einer Bestätigung durch die Ski-O Commission der IOF) eine Europameisterschaft im Ski-OL in der Kategorie D/H-18 geben, die zeitgleich mit der JWM Ski-OL durchgeführt wird.

„A Draaaauum..." – Jugendeuropameisterschaft 2002 Sopot/Gdynia

Von Christian Teich, Patrick Hofmeister und Torben Wendler

Das JEM-Team 2002

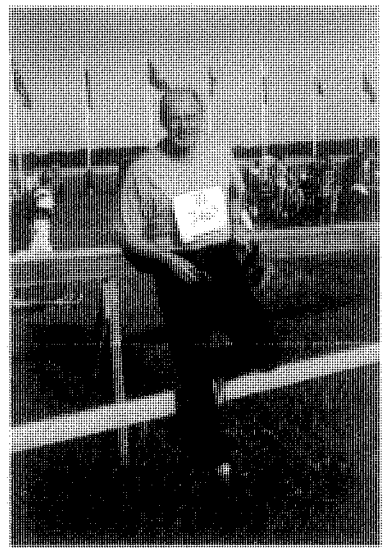
...14 Auserwählte (D16: Rebecca Reischuk, Annett Juras, Jitka Krämer, Susan Jahn, D18: Elisa Kaufmann, Kirsten Müller, Beate Schmidt, H16: Andreas Blumenstein, Max Gaedtke, Karsten Leideck, Kolja Schulte-Zurhausen, H18: Christian Teich, Patrick Hofmeister und Torben Wendler) und 3 „Chiefs of Masterplan" (Maxim Reichardt, Sybille Milz und Tim Schröder) machten sich am 17.Juni auf nach Polen zur Mission JEM. Nach einer nicht enden wollenden, hitzelastigen, kilometerreichen Reise mit topp akklimatisierten Fahrzeugen erreichten wir unerwartet, nach fleischhaltigen Imbisseinlagen, doch den offiziellen JEM-Ort Sopot. Dort lernten wir die polnischen Essspezialitäten erst genauestens kennen, so dass wir doch ein bisschen Appetit auf mehr bekamen. Der Strand lockte und so verlegten wir unser abendliches Auslaufen an die Strandpromenade. In den nächsten Tagen war es Ziel, sich an das polnische Gelände mit seinen Tücken zu gewöhnen. Das Quartier war gut gewählt, denn der direkte Anschluss an das Trainingsgelände war gegeben. Das erste Training, eine Kombination aus Linien-OL und Normal-OL, bereitete nicht nur Elisa Kaufmann ein breites Lächeln im Gesicht. Die Trainer ließen den Aktiven genügend Freiheit, selbst entscheiden zu können, wie intensiv das Training für den Einzelnen sein sollte.

Am Mittwoch Vormittag bewegte sich das Rudel in den Wald zum Mitteldistanz-OL, bei dem es darum ging, diverse Routen und OL-Techniken zu testen, um sich genau aufs Gelände einzustellen. Am Nachmittag folgte die soziale Einheit, „Extrem-Sightseeing-Danzig". Und Eins war uns nach 4 Stunden Danzig bewusst, diese Stadt lohnt sich! Obwohl die JEM, der Jahreshöhepunkt vieler Aktiven, immer näher rückte, war die Stimmung im Team immer noch sehr gut, so dass vor allem noch auf den Teamgeist Wert gelegt wurde. Gemeinsamer Strandbesuch und Karikaturmalereien gehörten zu diesen „Social Events".

Am Donnerstag war die letzte Einheit vor dem Beginn der JEM, doch dass dieses Training nur noch die wenigsten richtig laufen, war uns schon vorher bewusst, denn erstmals wird am Freitag der Sprint durchgeführt. Viel wichtiger als diese Trainingseinheit war eigentlich die Stadtbesichtigung Sopots am Nachmittag.

O-Ringen 2002, die 38.

Von Gregor Heinz



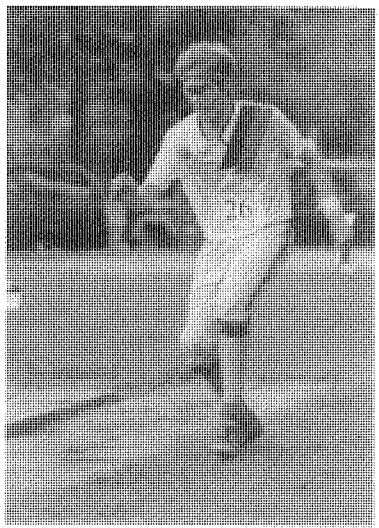
Sölve Andersson, H50Kurz, hat seit 1965 alle ORingen-Etappen mitgemacht. Einer von Dreien.

Soweit meine Geschichtskenntnisse reichen, waren die Goten als Volk immer in Bewegung. Sogar bis ins antike Rom sind sie u.a. gekommen. In diesem Jahr hatten die Westgoten zu Schwedens OL-Höhepunkt zu sich nach Hause zwischen die beiden großen Seen Vänern und Vättern gebeten. In Skövde, genauer in der Garnison des Skaraborgsregiments war der Centralort angelegt.
Die Bedeutung dieses Regiments wurde nicht nur bei dessen Realleistungen während der Etappen klar, sondern auch in dem Moment, als man im Zieleinlauf der Etappe 3 um einen Panzer herum musste. Im übrigen hatte die Gegend 1989 die Weltmeisterschaft gesehen. Und etwa 15.000 OrientierungsläuferInnen aus 41 Nationen, darunter 145 Deutsche und 268 Schweizer waren gekommen. Wobei nicht wenige vorgelagerte Veranstaltungen wie z. B. den Sørlandsgaloppen in der Nähe von Kristiansand/ Norwegen als Aufwärmprogramm zu O-Ringen nutzten. Sie fanden eine hervorragende Organisation und ebensolche Laufgebiete vor.
In dieser flachen Landschaft, in die z.B. die Norweger so gerne fahren, wenn sie mal etwas anders sehen wollen, kamen bei der Mehrzahl der Etappen die Läufer meist zu ihrem Recht. Der Regengott schickte öfter kräftige Schauer über alle. Wem es zu rutschig wurde, und etwas verschnaufen und sich weniger Stress machen wollte, hatte die Chance, an den herrlichen Blaubeeren am Boden zu naschen. Geländebeschreibungen wie „mäßig hügelig, viele natürliche Gruben, einige Höhenpartien mit steilen Abschlüssen, alte Baumbestände, verschiedentlich Grüngelände, Steinmauern und Holzeinschläge" signalisierten gutes Vorankommen. Bei den vielen vorhandenen Pfaden und Wegen war Konzentration erforderlich.
Dies galt in besonderem Maße für die ersten Etappen in Karlsborg, Tibro und Töreboda, nördlich von Skövde. Die vierte Etappe, die ins westlich von Skövde gelegene Götene führte, war da schon wesentlich schwedischer: Felsen, durch den Regen tückisch glatt und davor, dazwischen und dahinter reichlich gefüllte Moore und Sümpfe.
Die Schluss- oder Krönungsetappe führte die Läufer auf oder in Skövdes Hausberg Billinge und damit in eine höchst spannende Kulturlandschaft. Das Billingegebiet, max. 300 Meter über Meeresspiegel gelegen, umfasst über 30 Naturreservate. Das bedeutet Wald, Wiesen und wohlbewahrte Kulturlandschaft. Vor Ort ist das aber kein Widerspruch: Reservate und trotzdem großzügigste Möglichkeiten der Freizeitgestaltung zu haben.

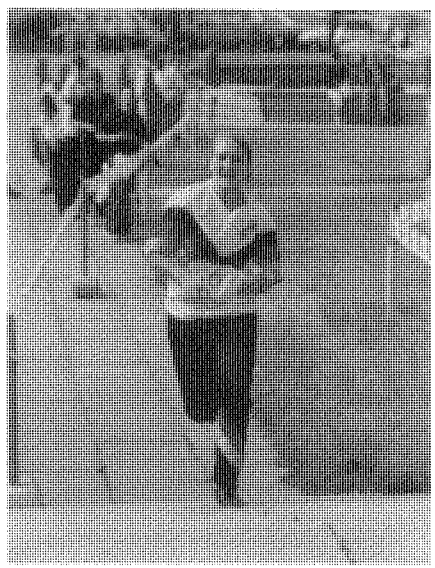
lich und reduzieren die Sicht auf ein Minimum. Am Vormittag kombinierten wir einen Linien- und einen Kurz-OL, um uns erst in die Karte einzulesen und dann in höherem Tempo zu versuchen, das gerade erworbene Wissen umzusetzen.
Nach dem Linien-OL, der den meisten schon die Nerven raubte, da er gezielt dazu führte, mit dem gehörigen Respekt und nicht allzu selbstsicher auf die folgende Kurzstreckenbahn zu gehen, stolperten wir, wie vom Dschungel ausgespuckt auf den zum neuen Start führenden Fahrweg, stöhnten kurz, atmeten erleichtert auf und banden uns erst mal wieder die Schnürsenkel, um dann die nächste Herausforderung in Angriff zu nehmen. Das war ein Bild! Insgesamt brauchten wir wirklich ewig auf diesem Abenteuertrip durch die wilde Natur und fehlerfrei kam keiner durch. Die Frauen versuchten, die am Vormittag gesammelten Erfahrungen am Nachmittag beim Golf-OL umzusetzen, bei dem man zu zweit läuft und sich bei der Führung zum Posten abwechselt, während der Führende versucht, sich die gesamte Strecke mit Leit- und Auffanglinien, attack point etc. einzuprägen und möglichst wenig „Schläge" also Blicke auf die Karte zu tätigen. Es ging besser, als gedacht.
Am Rande des Trainings forderte die Schweiz auch so einiges von uns. Meike lehrte uns, dass ein Bergab-Laufwettkampf in diesem Land so starken Muskelkater provoziert, dass ein Training in den nächsten Tagen nur schwer möglich ist. Nachdem sie einen solchen direkt vor dem Trainingslager machte, versuchte sie alles (mit Tigerbalsam, Massage, Schwimm-, Lauf- und Humpelübungen) diesen zu bezwingen. Erfolglos, auch wenn ihre Creatinkinase- und Harnstoffwerte sich langsam normalisierten. Sie reiste leider frustriert in der Mitte der Woche ab. Unser Auto vom DTB hat ebenfalls gelitten und bei den kurvenreichen und steilen Fahrten nach Arosa gestöhnt und gequalmt. Die Sicherung für die Kühlung war dahin. Die gerade im Bau befindliche kleine Brücke in unserem Dorf Pagig stürzte ein und verhinderte fast das Training für die nächsten Tage. Doch Maxim hatte keine Scheu, den steilen geschotterten Treckerweg als einzig verbliebene Zufahrt zur Hauptstraße runterzufahren, was einigen die Panik ins Gesicht trieb. Aber in der Schweiz muss man scheinbar noch ganz andere Sachen leisten, als die paar Höhenmeter beim OL.

Exkurs: Leistungssteuerung anhand von Blutparametern
Laktat wird bei intensiver anaerober Muskelarbeit gebildet und gibt Auskunft über die Intensität der recht unmittelbar zurückliegenden Belastung. Laktat ist nach der Herzfrequenz die am häufigsten eingesetzte Messgröße in der Trainingssteuerung.
Creatinkinase ist ein Enzym, welches bei der Energiegewinnung (Übertragung von Phosphat zur Bildung ATP) eine wichtige Rolle spielt. Es ist ein Eiweiß und als solches Bestandteil der Muskelzellen. Im Blut ist es nur vorhanden, wenn die Zellwände aufgrund energetischer Überforderung, z.B. durch sportliche Belastung, für derartige Eiweißmoleküle durchlässig werden. Die Menge von Creatinkinase im Blut steht in engem Zusammenhang zur Belastungsintensität der 5-10 Stunden zurückliegenden Belastung.
Harnstoff ist als Schlackeprodukt im Blut erhöht, wenn körpereigene Eiweiße entweder bei körperlicher Arbeit oder zum Aufbau der Glykogendepots abgebaut werden. Vor allem große zeitliche Trainingsumfänge erhöhen die Harnstoffwerte, welche sich im Laufe einer harten Trainingswoche aufsummieren.
Unsere Creatinkinase- und Harnstoffwerte wurden am Abend und am Morgen bestimmt. Aus den Verlaufskurven konnte die Verträglichkeit der Trainingsbelastung, deren Höhe und die Wiederherstellungsfähigkeit beurteilt werden.

Den Hügel geht's bestimmt mehrmals hinauf?? Vielleicht auch 'runter an den Strand?? Vieles war möglich. Ausgestattet mit einer OL-Karte gewannen wir einen ersten Eindruck über das Seebad und diskutierten eventuelle Bahnlegungen und Routenwahlen. Außerdem wurden von Maxim nochmals die Besonderheiten einer Sprintkarte und des Sprintwettkampfs angesprochen, denn nur die wenigsten sind vorher jemals einen Sprint gelaufen. Freitagmorgen bezogen wir das offizielle JEM-Quartier. Und als dann die anderen Nationen eintrafen, kam so langsam das JEM-Feeling bei jedem Einzelnen auf.


Christian Teich

Und dann ging es auch Schlag auf Schlag: Model-Event vorm Mittag. Nochmal die letzte Einstimmung auf die polnischen Besonderheiten. Nach dem Mittagessen haben wir uns das Viertelfinale der deutschen Fußballnationalmannschaft angeguckt und liefen dann teilweise vom deutschen Erfolg beflügelt den Park-Sprint. Bei den Ergebnissen fehlte zwar das absolute Topergebnis, doch so richtig enttäuscht war auch keiner. Eigentlich war dieser Sprint auch hauptsächlich zum Erfahrungen sammeln für die nächsten Jahre gedacht.


Rebecca Reischuk

Nun kam die Nacht vor dem Wettkampf für alle Aktiven. Anders als beim Sprint, wo nur 2 Läufer pro Altersklasse durch den Verband gestellt werden durften, kamen auf der Mitteldistanz alle zum Zuge.
Vom Training vorher rechneten wir damit, dass es ein schneller Wettkampf wird, der mehr durch die Physis als durch die Psyche entschieden wird. Doch erstens kommt es anders und zweitens als man denkt.
So wurden die ein bis zwei Dickichtposten unseren Läufern teilweise zum Verhängnis, denn wer dort mit dem gleichen Tempo wie den Rest der Strecke gelaufen ist, der hat sich im Dickicht ganz schön daneben gestellt. Ansonsten war es wunderbar zu belaufen und der mit den besten Tempovariationen hat schlussendlich gewonnen. Wir konnten zwei Top Ten Plätze durch Patrick (8.) und Jitka (10.) bejubeln, dazu

noch einen 11. Platz durch Annett. Die weiteren Deutschen landeten im Mittelfeld. Der Siegerehrung, die direkt am Quartier stattfand, folgte die ultimative JEM-Party, bei der wir versuchten, die alte JWM-Tradition „Top Ten Liste" auf die JEM zu übertragen, was uns jedoch nicht ganz gelang, denn nur die Österreicher schlossen sich uns an. Danach ging es dann auch schnell ins Bett, denn zur Staffel wollten wir ja alle fit sein. Besonders wir als H18-Staffel wollten nochmal allen zeigen, was deutsche OLer international drauf haben. So machten wir keinen Hehl daraus, dass wir uns eine Medaille als Ziel gesetzt hatten.

Es war ein verregneter Sonntagmorgen. Von Sonne weit und breit nichts zu sehen. Die Zielwiese war nass und richtige Motivation kam bei den Startläufern nicht auf. Aber was soll´s. Nach dem Massenstart ging es erstmal durch ein Kleingartengebiet und schon da wurde klar, dass es ein schneller Wald wird. Bolzen ohne Ende, aber doch auf die Tücken einer Staffel achten. Und das sollte uns Deutschen liegen. Patrick hatte als Startläufer einen guten Lauf ohne größere Fehler und konnte als 2. auf Torben übergeben. Auch Rebecca hatte einen starken Lauf und führte sogar das Feld der D16-Startläuferinnen bis zum Wechsel an. Die anderen D16erinnen konnten das nicht ganz halten, am Ende ein ordentlicher 8. Platz.
Torben als 2. Läufer der H18-Staffel überholte die bis dahin vornliegenden Ösis und wechselte als Führender mit knapp 1,5 Minuten Vorsprung! Nun sollte Christian das Rennen nach Hause laufen. Ob es jetzt zum Europameistertitel reichen würde, war uns eigentlich mehr oder weniger egal. Hauptsache eine Medaille, sagten wir uns. Am Sichtposten lag er dann auch auf Platz 3, und wir haben uns schon auf eine Medaille gefreut, weil der Vierte schon drei Minuten zurück war. Ungeduldig warteten wir am Endposten auf die Führenden und Christian. Aber was war jetzt los??? Ein weißes Trikot kam aus dem Wald gesprintet. Es war Christian.

Kaum zu glauben. Sollte das der erste Europameistertitel für Deutschland werden? Überglücklich und jubelschreiend liefen wir zu dritt über die Ziellinie und fielen uns in die Arme. Plötzlich fragte Christian, wievielter wir überhaupt wären, und wir sagten ihm, dass wir gewonnen hätten.
Dann kannte der Jubel natürlich keine Grenzen mehr. Alle kamen zum Gratulieren, doch so richtig glauben konnte das zu diesem Zeitpunkt noch keiner. Nach einiger Zeit folgte die Siegerehrung und das Gefühl ganz oben zu stehen und die deutsche Nationalhymne zu hören ist einfach überwältigend. Da konnte der eine oder andere sich die Tränen auch nicht verkneifen. Doch das schönste war, dass Maxim seinen Bart los wurde, symbolisch angeschnitten auf der Siegerehrung.

Torben Wendler "rasiert" den Trainer

Diesem Triumph folgte eine schier endlose Heimfahrt; für einige 25 Stunden lang von Danzig über Berlin und Frankfurt nach Lübeck.

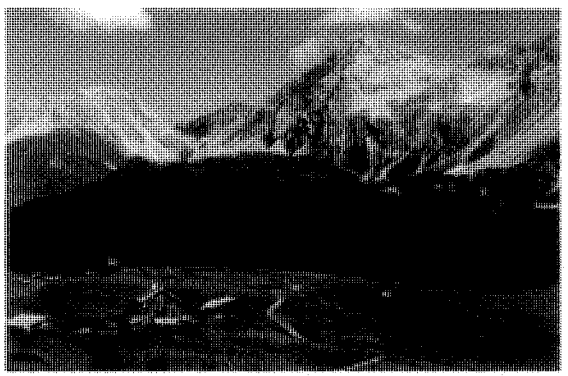
Am Morgen fuhren wir hinauf nach Arosa und trainierten in einer Höhe zwischen 1900müNN und 2300müNN auf einer Karte, die vor allem den Westhang von Arosa umfasst. So schraubten wir uns täglich Posten zu Posten immer weiter in den Hang, um von oben die herrliche Aussicht hinab ins Tal und auf die Nachbarhänge zu genießen. Beeindruckend immer wieder wie viel man mit menschlicher Kraft schaffen kann: Berge, die es zu den ersten Posten zu bezwingen galt, sahen ein paar Posten weiter aus der Höhe wie Spielzeughügel aus. Das Training hier galt vor allem der physischen Komponente und der Höhenanpassung. Die Trainingsintensität sollte eher im Grundlagensausdauer-Bereich liegen, der Umfang für die Frauen mindestens 70min und für die Männer mindestens 90min betragen. Maxim zauberte dafür immer sehr gute Bahnen mit Routenwahlproblemen und kürzeren Fein-Orientierung erfordernden Übergängen auf das Blatt, welches wir zum Ende der Woche sehr gut kennen sollten. Trotzdem wurde es nicht langweilig, denn es ist eine herrliche Landschaft dort oben mit tiefblauen Seen, klaren sprudelnden Bächen, wahnsinnig artenreichen und bunten Almwiesen, offenem, z.T. sehr detailreichen Märchenwald und pfeifenden Murmeltieren, die auf großen Felsbrocken in die Höhe gereckt die gesamte Umgebung vor uns warnten.
Am Nachmittag fuhren wir das Tal hinab nach Chur mit seinem Stadtwald „Fürstenwald", der aus einem Hang mit sehr vielen Gräben besteht. Dann ging es weiter das Rheintal runter zum hügeligen, sehr detaillierten und felsigen Abrutschgebiet „Ils Aults". Die Trainingsformen mit Kurzstrecke und Schleppstaffel waren hier so gewählt, dass das gewünschte höhere Tempo fast von selbst kam. Die O-Technik wurde nun nicht zuletzt wegen des Tempos und der detaillierten Gebiete in besonderem Maße gefordert.

Einen ganzen Tag verbrachte das Frauenteam im „Flimser Wald", um erste Kontakte zu WM-relevantem Gelände zu knüpfen, da in dessen Nachbarwald voraussichtlich die Mittel-Distanz der WM stattfinden wird. Zu den Herren ist zu sagen, eine Einheit dort reichte ihnen. Sie legten mehr Wert auf das Training in der Höhe und verließen uns vor dem Mittag. Über den „Flimser Wald" gibt es schon viele sagenumwobene Gerüchte, z.B. auf Simone Luders Homepage, denn die Schweizer sind mindestens einmal im Jahr dort unterwegs. Nun wurde es Zeit, dass wir ihn kennenlernten. Er ist wirklich einzigartig! Hut ab vor denen, die sich zugetraut haben, ihn zu kartieren. Er ist sehr kupiert, voller Steine und Felswände. Ein wirkliches Labyrinth, welches alleine schon genug Schwierigkeiten bieten würde, aber dazu herrscht dort noch ein nur schwer durchdringbarer Dschungel. Hohes Gras, Farn, Brom- und Himbeeren, Holunder und anderes dichtes Gebüsch wachsen in Etagen übereinander, machen ein Laufen an vielen Stellen unmög-

Kartenausschnitt: „Flimser Wald"

4. Um das Training besser steuern zu können, knüpfte Gerd Kontakte mit dem Biochemiker Klaus, der unsere Laktat-, Creatinkinase- und Harnstoffwerte regelmäßig überprüfte, die er u.a. im Rahmen einer Studie des OSP Dresden/Chemnitz weiter verwenden kann.

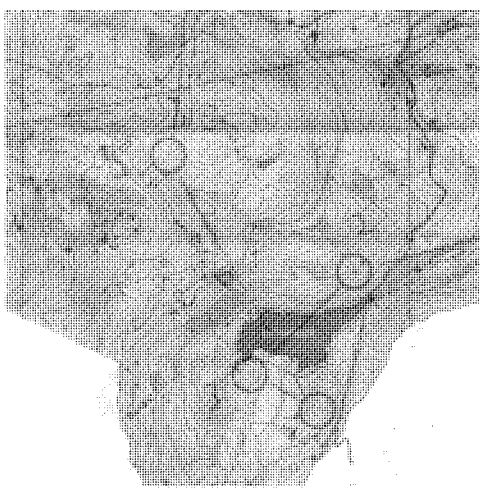
Kritisch anmerken muss man an dieser Stelle vielleicht noch, dass sich innerhalb nur einer Woche in der Höhe der Organismus lediglich in geringem Maße an die Höhenbedingungen anpassen kann und der erwünschte Höheneffekt (u.a. Anstieg der maximalen Sauerstoffaufnahme), den man danach im „Flachland" erwartet, gering ausfallen dürfte. Allerdings war das nicht das Ziel dieses Trainingslagers. Wer mehr in diese Richtung experimentieren wollte, blieb noch ein paar Tage länger, wie Michael oder war schon eine Woche vorher zum Lauftraining über 1400müNN, wie Lars und Peter in Österreich.



Blick von Arosa

Es war rund herum ein gelungenes Trainingslager: Die Betreuung durch Gerd, Maxim und Klaus war gut, die Trainingseinheiten genial und das Umfeld stimmte, die Organisation des Trainings war stressfrei, die Unterkunft okay, die Gruppe harmonisch, die Landschaft beeindruckend, ...
Anhand der obengenannten Parameter wurden Intensität und Umfang der Trainingseinheiten für jeden individuell, falls erforderlich, gesteuert. Das Risiko, hier zu viel zu machen und seinem Trainingszustand nicht angemessen zu trainieren, wie es in Trainingslagern oft schon mal der Fall ist, war somit gering. Verletzungen und Übertraining sollten dabei vermieden werden. Die Vorbereitung für die Studenten-WM-Teilnehmer sollte optimal erfolgen. Die richtigen Reize sollten gesetzt werden: Die Energiespeicher am Ende eines jeden Tages geleert und bis zum nächsten Tag nicht mehr vollständig regeneriert sein, um am Ende der Woche kontrolliert die energetische Grenze zu erreichen. Gerd wollte uns die letzte halbe Stunde der letzten Trainingseinheit taumelnd und die Karte, Trainer und Berge verfluchen sehen.

Um den Kompromiss in der Zielsetzung des Trainingslagers bestmöglich umzusetzen, waren unsere Trainingseinheiten folgendermaßen aufgeteilt:



Kartenausschnitt: „Arosa"

Die H18-Jugendeuropameister

Für viele war es die letzte JEM. Doch man soll ja immer aufhören, wenn es am schönsten ist. Genau das hat sich auch Sybille gedacht. Sie scheidet nach diesem Jahr aus dem Amt als Co-Trainerin des C-Kaders aus. Auf diesem Weg noch einmal herzlichen Dank an Dich, Sybille, und natürlich an Maxim und Tim.

Es war einfach "draumhaft"...

Juniorenwelt-meisterschaften in Alicante

Von Leif Bader

Bäume auf Bahngleisen, Ferienfliegerverspätung - ein Grund zur Aufregung? Nein! Einen OLer schockt nichts so schnell. Denn er ist ja gut vorbereitet, besonders wenn Alicante in Spanien das Ziel ist, wo vom 7.-14.7. die Juniorenweltmeisterschaft im OL ausgerichtet wurde.
Konfrontiert mit dem schwülheißen Wetter am Ankunftsabend in Spanien, der Unterkunft in einer uniformen kilometerweiten unübersichtlichen Feriensiedlung und dem Touri-Nazi nebenan (Woher mag das Bild über die Deutschen im Ausland stammen?) waren wir dann aber doch teilweise geschockt: *Wie kann man hier freiwillig hinfahren?*
Aber unser Ziel war ja eine gute Vorbereitung auf die JWM. Eine erste Gewöhnung an den Geländetyp für die Kurzstrecke war schon im Ostertrainingslager an der Ostsee erfolgt, und wirklich ist das Gelände mit seinen feingliedrigen Höhenstrukturen dem Trainingsgelände in Spanien verblüffend ähnlich. Verblüffend war auch, wie schnell man sich „daneben" stellen kann, was wir während unserer Kurzstreckentrainings und spätestens noch beim Model Event im Dünengelände erfahren durften. Saubere Kompassarbeit, das Mitlesen von Höhen (Gelbstufen sind im Laufen nur schwer zuzuordnen!) und ein gutes Entfernungsgefühl waren das A und O.
Zusätzlich hierzu forderte das Klassiktrainingsgelände im Landesinneren mit steilen, unbeschatteten Hängen eine gute Kondition. Auch die Koordination kam durch die schwere Belaufbarkeit des steinig-felsigen Geländes mit seiner kniehohen Vegetation in halboffenen Gebieten nicht zu kurz. In weiteren Trainingseinheiten machten wir uns mit der (teilweise gewöhnungsbedürftigen) Kartenaufnahme von terrassierten Hängen, diffusen Gelb-Grünen-Gebieten, Hochwald (wo ist hier Wald?!) und - als besonderem Freund - der Wärme bekannt.

Im Rahmenprogramm neben dem Training und den Wasserschlachten im Pool unserer Unterkunft waren die Besichtigung des größten Palmengarten Europas in Elche (Das hat garantiert nichts mit Schweden zu tun!!!) sowie das Bewundern von Ausblicken (mehr) oder Altstädten (weniger). Eigentlich könnte man auch unsere zahlreichen Quartierwechsel als Rahmenprogramm bezeichnen, denn von unserer ersten Unterkunft in der „Urlaubsfabrik" Torrevieja ging es zunächst ins „Hogar Provincial", dem Event Center. Hier durften wir den 32-Personen-Schlafsaal (Juanita sei Dank) schon eine Woche vor dem eigentlichen Beginn der WM beziehen. Ob es die Beschallung mit „Ave-Maria" (DER Musiksommerhit schlechthin!!) durch das spanische Team oder doch die Aussicht auf mehr Ruhe nach den Wettkämpfen war, bleibt offen. Fakt ist, dass wir (Dank Juanita) noch in die externe JWM-Unterkunft im Hotel wechseln konnten.

Das JWM-Team 2002

Mit einer Eröffungsfeier in sehr kleinem Rahmen begann die eigentliche WM, abgeschieden auf einem Sportplatz in den äußersten Randbezirken Alicantes. Um so bevölkerter waren die Gebiete des Quali- und Finallaufs auf der Kurzstrecke, denn beide lagen in unmittelbarer Strandnähe.

Die Kurzstreckenqualifikation auf dem Südteil der Model-Eventkarte stellte interessante o-technische Aufgaben. Dickichtposten im Dünengebiet, lange Kompassgänge über halboffene Gebiete und ein feincoupierter Schlussteil forderten Tempowechsel, die Konzentration musste bis zum Schluss sehr hoch sein. Am Ende erreichten 5 von 8 deutschen Läufern das A-Finale; ein sehr gutes Ergebnis, wenn man bedenkt, welch prominente Namen die Qualifikation nicht schafften: Daniel Hubmann, zum Beispiel, der spätere Juniorenweltmeister auf der klassischen Distanz oder Martha Florkowska, die Gewinnerin des diesjährigen Springcups. Am Finaltag dominierten in ähnlichem Dünengelände ausgeprägtere parallele Hügelsysteme, so dass die Gefahr von Parallelfehlern gegeben war. Wieder stellten ein sandiger Untergrund und die Temperaturen hohe Anforderungen an die Läufer. Ein zusätzlicher Sichtposten, der kurz vor Schluss platziert war, förderte die Publikumswirksamkeit des Laufes, den bei den Damen Finnland, bei den Herren Schweden für sich entscheiden konnte.
Jetzt zahlte sich die ausgiebige Vorbereitung mit guten Ergebnissen aus, beste Deutsche war Insa Müller mit einem 22. Platz.

Die Nationalmannschaft trainierte in den Schweizer Höhen

Von Karin Schmalfeld

Die Gruppe vor der Unterkunft in Pagig

Die Vorbereitungen auf die WM in der Schweiz im nächsten Jahr laufen an. Unterkunft in Pagig auf ca. 1400müNN, Training bei Arosa u. Chur, 20.-28.8.02, Betreuung: Gerd Schote, Maxim Reichardt und Biochemiker Dr. Klaus Fabian. Mit dabei waren: Luise Kärger, Elisa Dresen, Meike Jaeger, Katrin Renger, Karin Schmalfeld, Peter Legat, Lars Hommen, Michael Thierolf, Daniel Härtelt, Robert Dittmann

Die Vorbereitungen auf eine WM beginnen traditionell mit einem Trainingslager in wettkampfrelevantem Gelände ein Jahr vor dem eigentlichen Event, um sich mit den Geländebesonderheiten, deren orientierungstechnischen und physischen Anforderungen und deren Kartierungsweise auseinander zu setzen. Erste Strategien für die spezifische Orientierungstechnik und -taktik werden entwickelt und Anregungen für spezielle Trainingsformen für die folgenden Monate gegeben.
In diesem Jahr machten wir einen Kompromiss bei der Zielsetzung des Trainingslagers. Die oben beschriebenen Ziele wurden etwas zurückgesteckt, um das „Höhentraining" auszutesten und damit vor allem physische Zwecke zu verfolgen.

Unser sportwissenschaftlicher Betreuer Gerd Schote wollte in diesem Jahr neue Wege gehen und in der Höhe trainieren, um damit folgende Ziele zu realisieren:

1. Wir wollten das Training in der Höhe in diesem Jahr austesten, um es im nächsten zur unmittelbaren Wettkampfvorbereitung für die WM erneut einsetzen und eventuell individuell besser anpassen zu können. Die Anpassung an die Höhe vor einem Wettkampf in selbiger ist von großer Bedeutung, um die höhenbedingte Leistungsminderung zu reduzieren.
2. Wichtig dabei war zu erfahren, wie sich die Höhenbedingungen beim Training bemerkbar machen, wie sich der Organismus im Laufe der 7 Tage daran gewöhnen kann und wie das Training in dieser Zeit anzupassen ist.
3. Der Zeitpunkt des Trainingslagers war so gewählt, dass dieser Umfangblock mit den höhenbedingten zusätzlichen physiologischen Reizen optimal in die Vorbereitung für die Studenten-WM (19.-24.08.2002) passt. Ein Austrainieren im „Flachland" in den folgenden Wochen sollte zu einer guten Form in der besagten Wettkampfwoche führen.

ren-Vierer nach zwei Strecken in Führung liegend deutlich auf Medaillen-Kurs. Nun war es die Aufgabe von Axel, auf der dritten Strecke Platz zwei zu halten, denn dass er sich den nachdrängenden, starken Franzosen erwehren könnte, war nicht zu erwarten. Zwar verhinderte ein nach Axels eigenem Bekunden unnötiger Fehler gegen Schluss, dass er das nicht zu Erwartende doch noch geschafft hätte. So kam er aber völlig im Soll an zweiter Stelle liegend zum Wechsel und schickte Peter auf die Schluss-Strecke. Dieser bekam es mit den erstaunlich starken Polen zu tun, von denen man annehmen durfte, dass sie sich noch auf Platz zwei vorschieben würden. So kam es auch und Peter kam gemeinsam mit dem finnischen Schlussläufer im Kampf um Platz drei zum Sichtposten. Kurz dahinter folgte der Schlussläufer der im Vorfeld favorisierten aber bis dahin nicht so gut in Tritt gekommenen schweizerischen Staffel. Es wurde also eng, aber noch war alles möglich. Doch dann unterlief Peter für jedermann von dem Hügel aus gut sichtbar ein Fehler, der schon einigen anderen vor ihm unterlaufen war. Er tauchte in dem gut einsehbaren Gelände in ein falsches, ähnlich aussehendes Tal ab. Das nutzten sowohl der Finne als auch der Schweizer. Keine Chance mehr für Peter, die Bronzemedaille noch zu retten. Am Ende blieb Platz fünf. Ein sicherlich respektables Ergebnis. Doch angesichts der verpassten, seit vielen Jahren ersehnten und schon mehrmals im Bereich des Möglichen gelegenen Medaille für eine deutsche Herren-Staffel machte sich im Ziel Ernüchterung breit. Gut verlaufene Wettkämpfe ließen an diesem letzten Tag ein bisschen die Krönung vermissen. So war es Aufgabe der Trainer, im anschließenden Coaches-Race wieder für Erheiterung und Gaudi zu sorgen.
Doch alle Enttäuschung oder Ernüchterung war schon beim abschließenden Bankett am Abend gewichen. In üblicher feuchtfröhlicher Art und Weise gingen die Studenten-Weltmeisterschaften 2002 zu Ende. Für uns hatte das ganze noch ein Nachspiel, denn unser Flieger ging erst am übernächsten Tag. So verbrachten wir die Zeit bis zu unserer Abreise wie schon so manchen Tag vorher am nur zehn Minuten vom Hotel entfernten Badestrand am Schwarzen Meer und in der dort gelegenen heißen Schwefel-Quelle zum Entmüden. Zudem lohnte es sich wie immer, eine Busfahrt in die Innenstadt von Varna anzutreten.
Mit einem kurzen „Sightseeing-Stopp" in Sofia ging es dann am Folgetag zurück in heimatliche Gefilde mit dem Gewissen, zwar einige „nur" Vierte Plätze im Gepäck zu haben, aber eben „in der Summe und in der Breite die besten Resultate, die wir je erzielt haben". Eine also für uns äußerst erfolgreiche WM war zu Ende gegangen. Und außerdem ist so für alle Teilnehmer unseres Teams – zumindest vom Alter her – mit meiner Ausnahme die Möglichkeit geblieben, die Resultate in zwei Jahren in Tschechien noch zu toppen.
Zum Abschluss möchte ich im Namen der Aktiven noch einen Dank an Karin Nentwig richten für die gelungene Delegationsleitung und das Wagnis, sich unbekannterweise mit einer Horde von OLern nach Bulgarien zu begeben, sowie an Niko für die seit Jahren schon bekannt makellose „sporttechnische Leitung", die immer genau den schmalen Grat zwischen Leistungssport und studentischer Ungezwungenheit getroffen hat, an Markus, der als „Mädchen-für-Alles" immer zu Seite stand, und schließlich an alle drei für das Beschaffen von Hektolitern von Trinkwasser, Betten in denen man wenigstens halbwegs schlafen konnte und andere Annehmlichkeiten.

Ach so, bevor ich es vergesse: spanische Sauna ist übrigens auch nicht schlecht, wie wir nach der Kurzstrecke erfahren konnten. Man nehme einen in der Sonne parkenden Bus mit abgestellter Klimaanlage, lasse müde OLer einsteigen und warte.... und warte.... bis endlich Juanita den Busfahrer auf- und angetrieben hat!

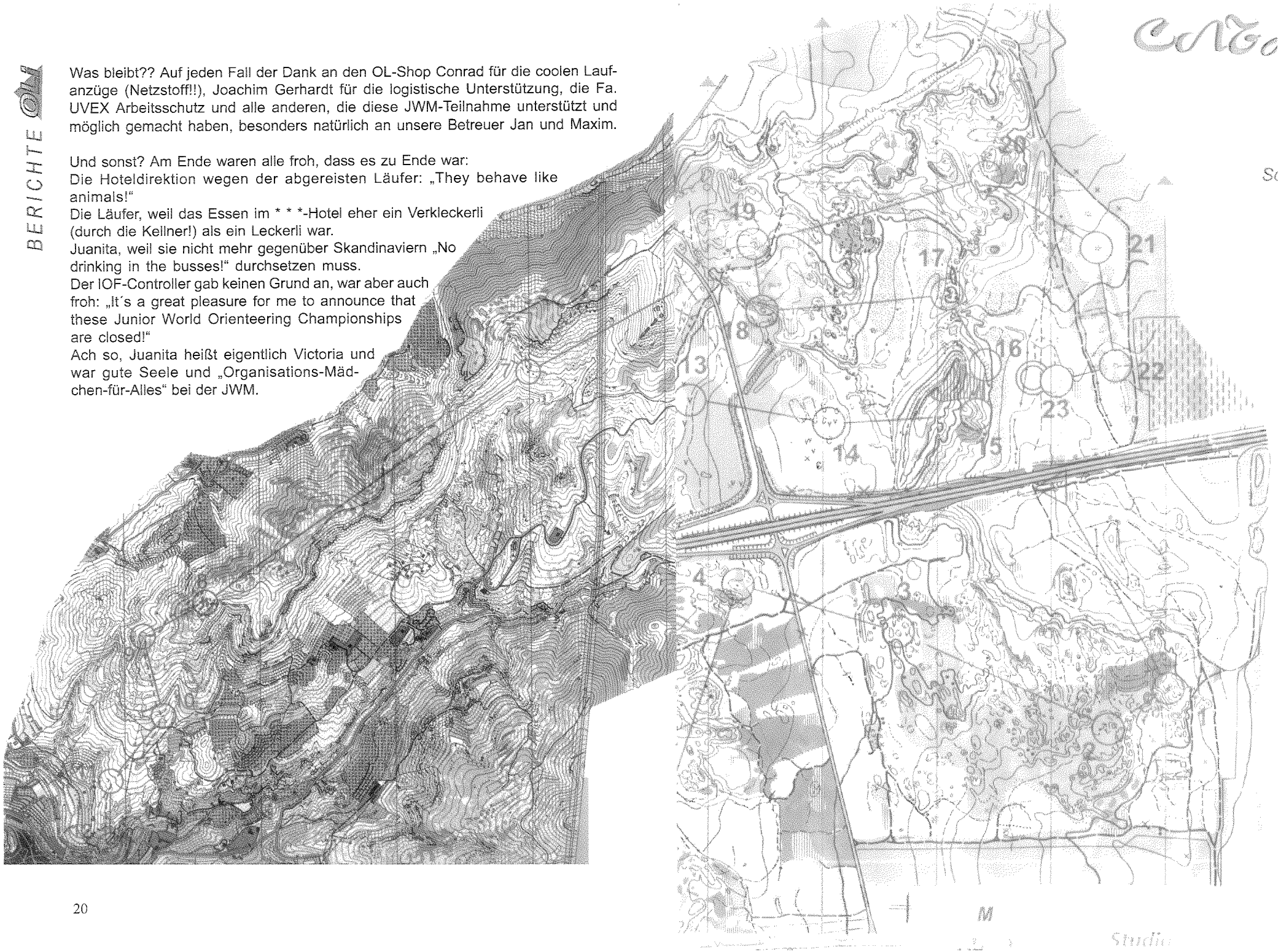
Am Mittwoch fand der Lauf über die klassische Distanz statt. Offener Kiefernwald, Berge mit steilen Abhängen und mittelgebirgsähnliche Täler um die Stadt Biar im Landesinneren dominierten hier das Bild. Über die Bahnlegung wurde vielfach diskutiert, insbesondere über die langen laufbetonten Routenwahlen und weitere simple Verbindungen, die nach mancher Meinung nicht WM-Niveau entsprachen. Ärgerlich, dass trotz dieser Voraussetzungen größere Fehler gemacht wurden, die ein ähnlich gutes Ergebnis wie zur Kurzstrecke verhinderten. Trotzdem überwog die Freude im Team mit denjenigen, die auf der für eine Klassikbahn relativ kurzen Strecke (Siegerzeit Damen: 50min, Herren: 59min) einen passablen Lauf „erwischt" hatten. Das Zielgelände war spektakulär mit Aussicht auf den steilen Gegenhang und die Lauftechnik verschiedener Personen gelegen. Spektakulär war auch die gigantische Paella nach dem Lauf, ebenso die Schnecken in ihr.... (einigen wurde schon beim Anblick flau im Magen..)

Die letzte Chance, Trikots zu tauschen und noch einen guten Lauf hinzulegen gab es bei der Staffel nach dem Ruhetag. Im dritten Geländetyp mit tief eingeschnittenen Rinnen, Tälern, halboffenen Gebieten und wirklich unpassierbaren Dickichten hatten die Bahnleger mit Hilfe von Schlaufen die benötigte Kartengröße auf DIN A5 minimiert. Es gab mehrere Sichtposten in Zielnähe und interessante Aussicht auf eine Steigungsstrecke vor der gegabelten Schlussrunde. Mit einem 10. Platz bei den Damen und einem 13. Platz bei den vom Verletzungspech des Schlussläufers betroffenen Herren ging die JWM zu Ende.

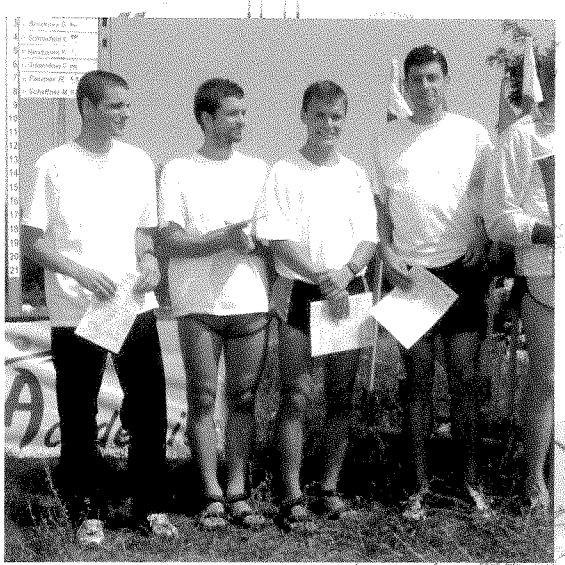
Nach den Läufen im „Knochenbrechergelände" sollte nur noch die Abschlußssfeier unter freiem Himmel folgen. Aber da wir sowieso Glück (?) mit dem Wetter hatten, dass mit 10°C weniger als im üblichen Jahresmittel relativ angenehme Lauftemperaturen bescherte, fing es pünktlich zum Abend an zu regnen. An die zeitlichen Verspätungen im Bustransport hatten wir uns ja mittlerweile gewöhnt, und so warteten wir auch geduldig bis Juanita fertig organisiert hatte, das Wetter wieder besser wurde und die Schlussfeier und das spanische „Häppchen"-Bankett unter Wolken aber immerhin trocken stattfinden konnten.

Was bleibt?? Auf jeden Fall der Dank an den OL-Shop Conrad für die coolen Laufanzüge (Netzstoff!!), Joachim Gerhardt für die logistische Unterstützung, die Fa. UVEX Arbeitsschutz und alle anderen, die diese JWM-Teilnahme unterstützt und möglich gemacht haben, besonders natürlich an unsere Betreuer Jan und Maxim.

Und sonst? Am Ende waren alle froh, dass es zu Ende war:
Die Hoteldirektion wegen der abgereisten Läufer: „They behave like animals!"
Die Läufer, weil das Essen im * * *-Hotel eher ein Verkleckerli (durch die Kellner!) als ein Leckerli war.
Juanita, weil sie nicht mehr gegenüber Skandinaviern „No drinking in the busses!" durchsetzen muss.
Der IOF-Controller gab keinen Grund an, war aber auch froh: „It´s a great pleasure for me to announce that these Junior World Orienteering Championships are closed!"
Ach so, Juanita heißt eigentlich Victoria und war gute Seele und „Organisations-Mädchen-für-Alles" bei der JWM.



BERICHTE



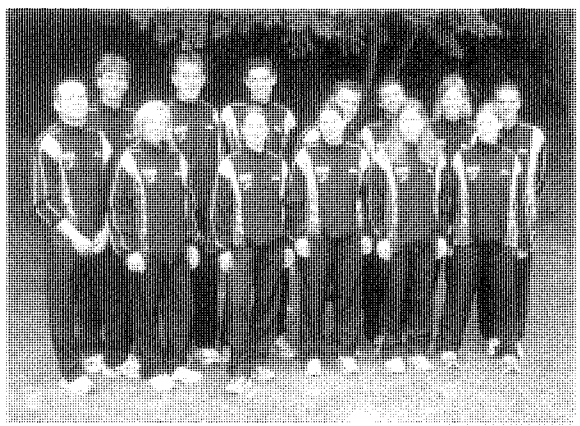
Wo ist Leif?

Studenten-WM 2002 in Varna/Bulgarien

Von Eike Bruns

„Es sind in der Summe und in der Breite die besten Resultate, die wir je erzielt haben", so ein sichtlich zufriedener Disziplinchef Nikolaus Risch nach Abschluss der diesjährigen Studenten-Weltmeisterschaften im Orientierungslauf im bulgarischen Varna. In der Tat war die Ausbeute der deutschen Nationalauswahl, die vom Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverband (adh) an die Schwarzmeerküste geschickt wurde, mit einer Silbermedaille, drei Vierten Plätzen und einem fünften Platz so gut wie nie zuvor. Auch abseits der nackten Ergebnisse sorgte die gute Atmosphäre im Team, die gelungene Organisation der Wettkämpfe und etliche weitere Faktoren im Umfeld für eine rundum gelungene Weltmeisterschaft. Und dennoch: Wer gibt sich schon gerne mit Platz vier zufrieden? Alleine diese Tatsache schaffte es leider immer wieder für kurze Zeit die sonst so gute Stimmung etwas zu drücken.

Aber von Anfang an: Seit Beginn der 90er Jahre pflegen die OLer im ADH einen regen Austausch mit Akademik Varna, dem bulgarischen Pedant zum ADH in der historisch bedeutsamen Hafenstadt. Aufgrund verschiedener Austauschfahrten und der Junioren-WM vor drei Jahren in Varna war fast allen Team-Mitgliedern die schon im 6. Jahrhundert gegründete Stadt bekannt. Das Team bestand aus Elisa Dresen (Uni Paderborn), Luise Kärger, Sieglinde Kundisch (beide TU Dresden), Bettina Schlaefke (Uni Heidelberg) und Karin Schmalfeld (beide Uni Paderborn) bei den Damen sowie aus Robert Dittmann (TU Dresden), Axel Fischer (Uni Bielefeld), Ingo Horst (KTH Stockholm/Uni Karlsruhe), Peter Legat (Norges Idrettshøgskole Oslo) und mir (Uni Göttingen) bei den Herren. Die Delegationsleitung oblag in diesem Jahr Karin Nentwig, Leiterin des Sportbüros der TU Hamburg-Harburg und Mitglied des ADH-Vorstands, die wie viele Delegationsleiter vor ihr bei der Studenten-WM das erste Mal richtig mit OL in Kontakt kam und sich wie alle anderen ihrer Vorgänger auch sehr begeistert nach der WM zeigte. Den Part des Trainers übernahm in altbewährter und routinierter Art unser Disziplinchef Niko Risch, der keinen Makel an der Organisation aufkommen ließ. Ihm zur Seite als „Co-Coach" stand Markus Prolingheuer, bis zur letzten Studenten-WM vor zwei Jahren in Frankreich selber noch Teilnehmer und jetzt Mitarbeiter im ADH. Verzichten mussten wir krankheitsbedingt leider auf unseren Physiotherapeuten Rupert Motyczka.



Das Studenten-WM Team 2002

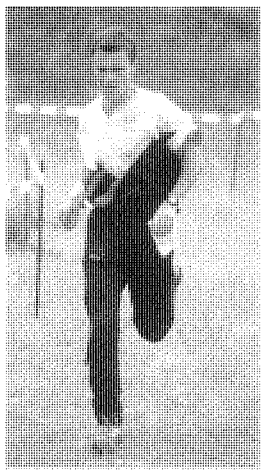
Den Abschluss bildete am Folgetag standesgemäß die Staffel. Und auch hier hatten sich die Organisatoren wieder eine Besonderheit für das Zielgelände einfallen lassen. Direkt im nördlichen Anschlussgebiet der Klassikdistanz war das Ziel- und Wechselgelände im offenen, steinigen Gebiet situiert. Dafür – vom Anfangsteil ausgenommen – gab es so gut wie keine dornigen Wälder. Im Gegenteil: Die letzte Viertelstunde vom Sicht- bis zum Endposten war jeder Läufer fast pausenlos zu sehen. Grund war ein hoher Hügel, von dem aus alle Zuschauer, Betreuer und Aktive die Schluss-Schleife bestens einsehen konnten und durften. Dabei hatten die Organisatoren genauestens darauf geachtet, dass man zwar die Läufer, aber nicht einen der hinter Felsen versteckten Posten sehen konnte. Ein großes Kompliment für diese Planung, auch wenn das für das deutsche Team hieß, dass wir leider nur allzu genau verfolgen konnten, wie mögliche Medaillen dahingingen.

Der Reihe nach: Die Damen durften sich nach ihrer bisherigen tadellosen Gesamtleistung mehr als berechtigte Hoffnungen auf eine Medaille machen. Elisa lief die Staffel an und wechselte im Soll liegend als Vierte auf Sieglinde. Diese jedoch handelte sich leider durch einen Fehler einen größeren Zeitrückstand ein und kam als Sechste zum Wechsel. Zwar konnte Luise vier der neun Minuten Rückstand zu einem Medaillenrang gut machen, doch blieb für Karin auf der Schluss-Strecke noch eine Menge zu tun. Und sie meisterte diese Aufgabe auch, indem sie die beste Zeit des Tages lief. Dementsprechend kam sie gemeinsam mit der an Position drei liegenden tschechischen Schlussläuferin zum Sichtposten. Doch auch die Tagesbestzeit rettet vor Fehlern nicht. Der einzige in ihrem Lauf unterlief Karin nämlich erst auf der Schluss-Strecke, leider nur zu gut einsehbar für die mitfiebernden Zuschauer auf dem „Feldherren-Hügel". Aber wer konnte es ihr nach dieser immensen Aufholjagd verdenken? Die Tschechin nahm so ihre Chance war, die Bronzemedaille hinter Großbritannien und Schweden über die Ziellinie zu retten. Dennoch eine gute Leistung unserer Damen, auch wenn es wieder einmal „nur" ein weiterer vierter Platz bei dieser WM war.

Die deutsche Damenstaffel

Vom Verlauf her etwas anders, aber vom Ergebnis her ähnlich lief es bei den Herren, die sehr offensiv eingestellt in das Rennen gingen. Hier lief Ingo die Staffel an. Ihm war es vorbehalten bei den Herren die beste Zeit des Tages zu laufen. Dementsprechend kam er mit einem beachtlichen Vorsprung von über zwei Minuten zum Sichtposten, den er bis ins Ziel sogar noch ausbaute. Dank eines kühlen Kopfes hatte er sich schon relativ zu Anfang in der Grünpassage vom Feld nach vorne abgesetzt. Mit einem komfortablen Vorsprung ausgestattet ging Robert als Erster auf die zweite Strecke. Zwar konnte er erwartungsgemäß den Vorsprung nicht so groß halten, dafür aber erfreulicherweise die Platzierung. So war der deutsche Her-

nen bemerkenswerten 26. Platz. Sieglinde schließlich hielt die mittlerweile schon lieb gewonnene Tradition aufrecht: Kein Kurzstrecken B-Finale bei einer Studenten-WM ohne einen zweiten Platz für Deutschland.
Die Ergebnisse sind um so bemerkenswerter, wenn man das Gelände betrachtet. Die Organisatoren hatten einen Küstenstreifen südlich von Varna gewählt. Auf den ersten Blick erschien der Wald nicht sonderlich anspruchsvoll. Doch der Teufel steckte im Detail. Längere Passagen in einem nicht gerade übermäßig gut belaufbaren und einsehbaren Wald stellten an das Orientieren doch größere Ansprüche als das viele erwartet hatten. Jedenfalls brach die Kurzstrecke einer ganzen Reihe von Favoriten das Genick. Leider blieb auch das deutsche Herrenteam davon nicht verschont. Ingo - motiviert, sich gegenüber der Klassikdistanz noch zu steigern - hatte gar keinen guten Tag erwischt. Er landete auf einem für ihn enttäuschenden 41. Platz. Nicht besser erging es Peter, der nach einem ähnlich schlechten Lauf auf Rang 42 kam. So war es an Robert, der sich schon im Vorlauf gut aufgelegt zeigte, für ein gutes Ergebnis zu sorgen. Und tatsächlich schien er mit Karte und Gelände gut zurecht zu kommen. Als 14. querte er die Ziellinie und konnte damit zufrieden sein. Nicht zuletzt auch deshalb, wenn man zum Beispiel beachtet, dass Klassik-Weltmeister Emil Wingstedt noch als bester Schwede „nur" auf Rang 29 kam. Auch Axel „erwischte" es bei diesem Lauf, den er als erster Starter eröffnen durfte. Viel zu viele Fehler im ersten Abschnitt des Rennens verhinderten trotz einer famosen zweiten Hälfte eine bessere Platzierung als Rang 37. Eike holte als 25. seine bisher beste internationale Platzierung.


Robert Dittmann

Die Goldmedaille ging an Titelverteidiger Thierry Gueorgiou aus Frankreich. Ein Ergebnis, das nicht jeder im Vorfeld erwartet hätte. Pech hatte „Lokalmatador" Nikolai Dimitrov, den meisten bei uns im Team schon durch frühere Austausch-Fahrten sehr gut bekannt. Er musste sich knapp dem jungen Schweizer Marc Lauenstein im Kampf um die Bronze-Medaille geschlagen geben.
Eine Besonderheit, die sich die Organisatoren für die Kurzstrecke ausgedacht hatten, war das Zielgelände. Lag es doch direkt auf einem Badestrand. Der letzte Posten war nur durch einen Sprint von der Waldkante quer über den Sandstrand zur Wasserlinie zu erreichen. Wäre die Flut etwas höher ausgefallen, hätte dieser Posten sein „persönliches Dresden" erlebt. Der Zielspurt ging dann unter mehr oder weniger großer Anteilnahme der zahlreichen Badegäste 90 Meter durch tiefen Sand längs zur Strandlinie. Dafür gab es danach bei den seit Tagen stetig angestiegenen Temperaturen eine willkommene Abkühlung im Schwarzen Meer.

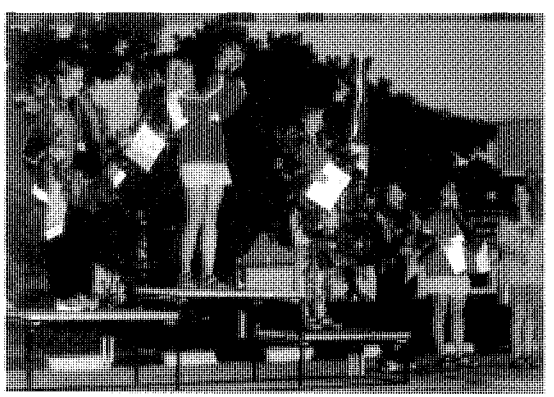
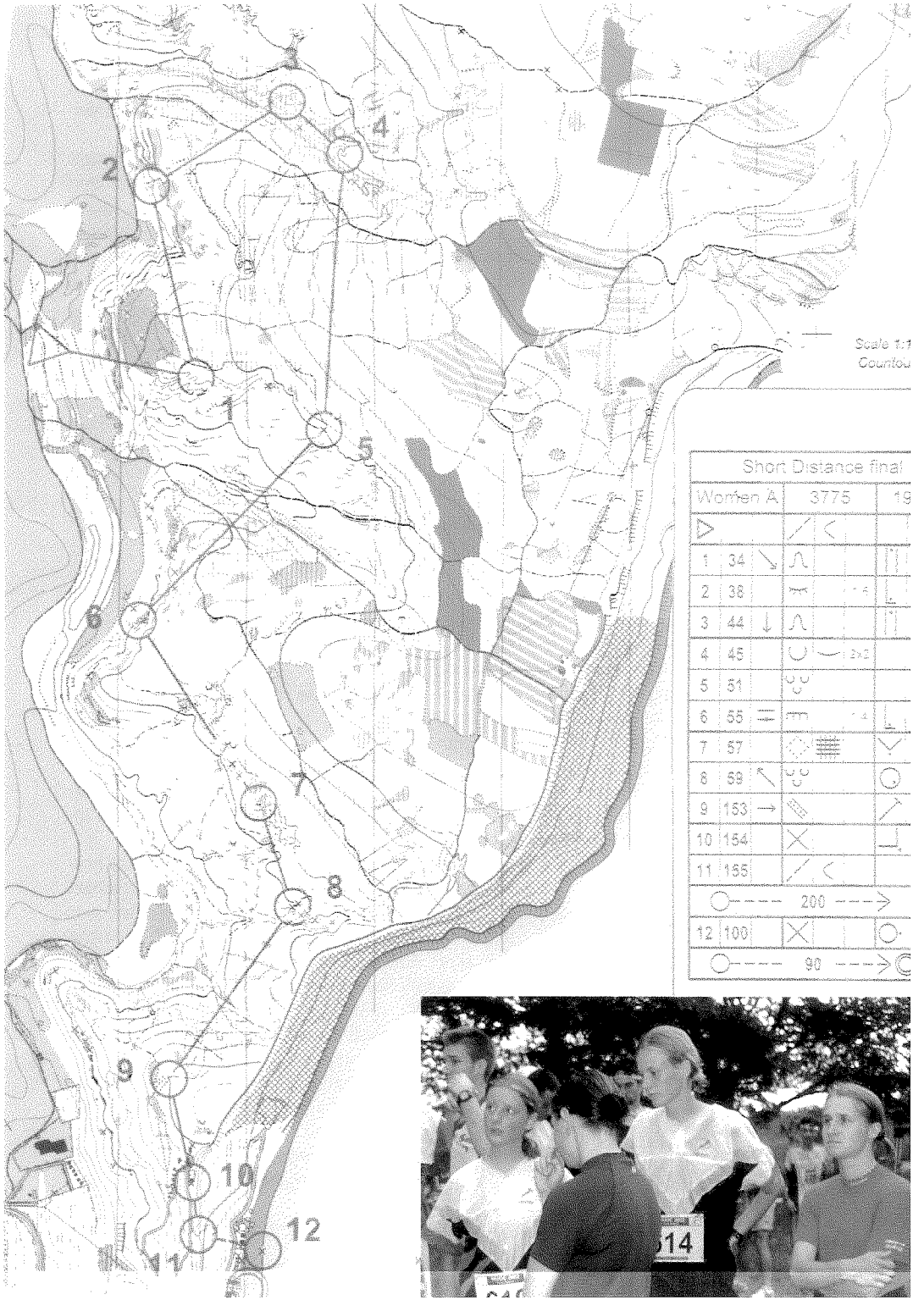
So machte sich also die 13-köpfige Gruppe schon eine knappe Woche vor Beginn der WM auf den Weg nach Varna, um sich akklimatisieren zu können. Ein Vorteil, den wir gegenüber fast allen anderen Nationen nutzen konnten, nicht zuletzt Dank der guten Kontakte zu Akademik Varna, die uns in der Vorbereitungszeit gewohnt gastfreundlich beherbergten. In die Vorbereitung ging auch der sich über zwei Tage erstreckende Begun-Cup ein, bei dem es sich Karin und Ingo als jeweilige Gesamtsieger nicht nehmen ließen, satte Preisgelder einzustreichen.
Dann ging es endlich los. Den Auftakt der diesjährigen Titelkämpfe machte die Klassikdistanz. Genutzt wurde ein ehemaliger Truppenübungsplatz westlich von Varna, von dem Teile Berühmtheit errungen haben aufgrund von bizzaren Auswüchsen der Natur. Dort finden sich nämlich geologisch hochinteressante Kalksandstein-Ablagerungen in Form von bis zu fünf Meter hohen Säulen. Vor zwei Jahren beim letzten Austausch von uns als Touristen noch bestaunt mussten wir dieses Mal hochkonzentriert zwischen den Steinsäulen und Touristen den rechten Weg zu unseren Posten suchen. Leider machte dieses Gebiet nur den kleinsten Teil des Geländes aus. Zwar gab es noch viele halboffene und ebenso steinige Passagen, im Gedächtnis geblieben sind den meisten aber die Waldflächen, die eine sehr unterschiedliche Belaufbarkeit auswiesen. Vor allen Dingen die Dickichtflächen waren extrem schlecht zu belaufen und wurden meistens von Essigbäumen gebildet. Diese Ebereschen ähnlichen Bäume zeichnen sich dadurch aus, dass sie vom Stamm bis in die letzten Astspitzen mit Dornen übersät sind. Kaum einer kam ins Ziel, ohne dass ihn eine nicht unwesentliche Zahl von Schrammen und Dornen zierte. In 22 Jahren OL ist mir jedenfalls noch nie so ein dorniger Wald untergekommen. Es konnte passieren, dass man in einen Grünstreifen geriet und kaum einen Weg fand, dort wieder herauszukommen. Dennoch blieben die Laufzeiten zumindest bei den vorderen Platzierungen im kalkulierten Rahmen.

Die beste Leistung aus deutscher Sicht gelang an diesem Tag auf jeden Fall Ingo. Banges Warten herrschte im Ziel, hatte er doch – als einer der letzten gestartet – mit die beste Zwischenzeit am Sichtposten auf halber Strecke. Doch es sollte nicht ganz für eine Medaille reichen, denn durch einen Fehler kurz vor Schluss blieb am Ende für ihn „nur" der undankbare vierte Platz knapp hinter dem Briten Oliver Johnson. Eine bravouröse Leistung, jedoch zeigte sich Ingo doch recht enttäuscht, weil an diesem Tag aus seiner Sicht mehr für ihn möglich war. Die übrigen deutschen Herren brachten größtenteils eine solide Leistung. Peter, der leicht verletzt ins Rennen ging, gelang dabei als 24. ein sehr ordentliches Rennen. Robert und Axel auf den Plätzen 33 und 35 zogen sich ebenfalls achtbar aus der Affäre, ich lieferte als 60. ein Katastrophen-Rennen ab.

Auch die Damen waren nach dem anstrengenden Rennen zunächst zu erschöpft, um den wahren Wert ihrer Leistung anzuerkennen. So hatte sich Karin zwar mehr ausgerechnet, brauchte sich aber hinter ihrem achten Rang absolut nicht zu verstecken. Ebenso Luise, die als Neunte ein sehr gelungenes Rennen ablieferte. Auch die anderen Damen überzeugten. Sah Elisa bei ihrem 18. Platz zwar noch Spielraum, so war der 24. Rang von der noch jungen Sieglinde bei ihrem Debüt gar nicht hoch genug einzuschätzen. Bettina rundete als 40. das insgesamt sehr gute Ergebnis der Damen an diesem Tag ab. Die Titel gingen bei den Damen etwas überraschend an die Slowakin Martina Rokayova, dafür bei den Herren fast erwartungsgemäß an den Schweden Emil Wingstedt.

Schon am Folgetag standen die Vorläufe der Kurzstrecke südwestlich von Varna auf dem Programm. Zusammenhängende Waldgebiete mit tief eingeschnitten Tälern und so gut wie ohne Dornen entsprachen eher dem, was wir von den Geländetypen rund um Varna gewohnt waren. So galt es auch, ein hohes Lauftempo aufzubauen, um die Qualifikation für das A-Finale zu schaffen. Sowohl bei den Damen als auch bei den Herren, bei denen es jeweils drei Vorläufe gab, musste man dazu unter die ersten 16 in seinem Vorlauf kommen. Auch wenn anfangs bei unseren Damen Befürchtungen umgingen, dieses Ziel nicht geschafft zu haben, zogen vier Damen ins A-Finale ein. Lediglich Sieglinde musste nach einem großen Fehler mit dem B-Finale vorlieb nehmen und zeigte sich verständlicherweise nach ihrem guten Auftakt am Vortag enttäuscht. Bei den Herren gab es dafür ein Novum. Alle fünf deutschen Vertreter qualifizierten sich für das A-Finale, auch wenn Axel und ich es als jeweils 16. in unseren Vorläufen es unnötig spannend machten.

Was die Herren den Damen bei der Qualifikation voraus hatten, drehte sich am nächsten Tag in den Finalläufen standesgemäß wieder zu Gunsten der Damen. Denn sie waren es, die wieder eine fantastische Gesamtleistung brachten. Allen voran stand die Silbermedaille von Karin. Ganze drei Sekunden bei einer Laufzeit von 31:19 min. trennten sie nur von der Siegerin Anu Kopra aus Finnland. Nichts Ungewöhnliches für eine Kurzdistanz. Dass die beiden sich damit aber knapp zwei Minuten von der Dritten, Vendula Klechova aus Tschechien, abgesetzt hatten, war dafür schon um so bemerkenswerter. Dass die Tschechin nicht noch 21 Sekunden langsamer war, geriet Luise zum Verdruss. Denn dort reihte sie sich als Vierte ein. Jedoch erweckte Luise nie den Eindruck, als sei sie enttäuscht darüber, so knapp an einer Medaille vorbeigeschrammt zu sein. Vielmehr wirkte sie glücklich über ihre bisher beste WM-Platzierung. Glücklich konnte auch Elisa als Zwölfte sein. Früh gestartet hielt sie lange die Bestzeit. Und auch Bettina konnte sich glücklich zeigen. Holte sie bei ihrer ersten WM doch ei-



Platz 2 und 4 für die deutschen Damen